

1 – 10/2001

Berührungspunkte *POINTS of contact*

[inszenierung]
[staging]



Beim Thema Material finden die Marken FSB, GIRA, KEUCO und SIEDLE ihre Berührungspunkte. Wir sind der Meinung, dass unsere Produkte aus Edelstahl, Aluminium und anderen innovativen Materialien einen besonderen Stellenwert bei der Gestaltung moderner Lebensräume besitzen. Die Detailplanung ist für Architekt/innen ein unverzichtbarer Bereich ihrer Arbeit. Wir möchten - was Ihre Auswahl der Detailprodukte angeht - gerne mit Ihnen in persönlichen Kontakt kommen und Ihnen aktuelle Neuheiten direkt vorstellen. Es geht uns auch um die Berührungspunkte, die wir mit Ihnen, den Architekt/innen, finden können. Die ersten Schritte der Zusammenarbeit in der »Kommunikationsinitiative Edelstahl/Aluminium« sind auf erfreulich große Zustimmung gestoßen. Ein Anlass für uns, weiterzumachen. Wir möchten Ihnen nun unser gemeinsames Kundenmagazin vorstellen. Es heißt »Berührungspunkte« und knüpft an die gemeinsam entwickelte Philosophie an: Material ist etwas, das sinnlich empfunden wird.

Jedes Heft widmet sich einem bestimmten Schwerpunktthema, das von verschiedenen Seiten aus beleuchtet wird. Insbesondere Beiträge von Autoren aus anderen Disziplinen liegen uns am Herzen, um ein Thema nicht einseitig, sondern möglichst mit allen Sinnen und vielen Denkweisen zu betrachten. In diesem Heft finden Sie Interessantes zum Schwerpunktthema »Inszenierung«. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und hoffen, Ihnen einige Anregungen zu bieten.

Die Herausgeber

The contact points between the FSB, GIRA, KEUCO and SIEDLE brand names are to be found in materials used. We would like to particularly recommend our products (stainless steel, aluminium and other innovative materials) to you because we are of the opinion that they have a specially high rating in the design of our modern living space. The detailed planning is an essential part of the work of architects. We would like to come into contact with you personally as far as the selection of the detailed products are concerned and would like to show you the latest innovations directly. It also concerns the »Points of Contact« which we can find with you, the architects.

The first steps in our collaboration in the »communicative initiative with stainless steel/aluminium« have met with an encouragingly large resonance. A good reason for us to continue. We would now like to present you with our joint customer magazine. It is called »Contact Points« and is linked with the joint philosophy that materials are something which can be felt sensually.

Each issue will concentrate on a certain main theme which is illuminated from various points of view. In particular, contributions from authors in other disciplines are extremely important for us in order not to consider a particular matter from one point of view but to take account of all relevant feelings and possible approaches. In this issue, you will find interesting information and viewpoints on the main theme of »presenting and projecting«. We hope you enjoy the various contributions and hope that they will provide you with a few suggestions and ideas.

The Editors

Berührungspunkte

Die Kommunikationsinitiative für Architekten



[6] **Inszeneren – der Spagat zwischen Rolle und Ich**
Durch die Geschichte, die ich erzähle, und durch die Geschichte, die andere rezipieren, werde ich in deren Augen ein solcher, der ich in ihren Augen sein möchte. Dabei ist der Gradmesser für den Erfolg die Kongruenz zwischen dem Effekt und meiner Kalkulation.
[Kuno Windisch über Inszenieren und Spielen](#)

[14] **Vom Sinn des Systems**
[SIEDLE](#)

[16] **Neobarock bei 37 Grad**
Neobarock vom Feinsten: Das Heilbad Széchenyi in Budapest ist ein Rausch aus Formen, Farben und Lust an der Inszenierung.
[Ein fotografisches Portrait von Ralph Richter](#)

[23] **Türenparcours**
[FSB](#)

[24] **Schöne Robustheit für innen und außen**
[GIRA](#)

[27] **»Berührungspunkte« kommt ins Kino**
[Designer`Saturday in Düsseldorf](#)

Staging – the split between the role and »I«
Through the story which I am telling and the story which others reciprocate, I become in their eyes a person whom I would like to see in their eyes. The measurement of success is the congruence between the effect and my calculation.
[Kuno Windisch on staging and playing](#)

The meaning of the system
[SIEDLE](#)

Neo-baroque at 37 degrees
Neo-baroque at its finest. the Széchenyi medicinal bath in Budapest is a rapture of forms, colours and staging desire.
[A photographic portrait Ralph Richter](#)

Door Parcours
[FSB](#)

Beautiful sturdiness inside and outside
[GIRA](#)

»Berührungspunkte« comes to the cinema
[Designer`Saturday in Düsseldorf](#)

[28] **Bottrop leuchtet ins Land**
Brauchen unsere Städte mehr Licht? Mit experimentellen, künstlerischen Licht-Inszenierungen soll städtische Identität wiedergewonnen werden. Leuchtendes Beispiel ist das Land NRW, das Lichtkunst im öffentlichen Raum fördert.
[Das Land NRW fördert Lichtkunst im öffentlichen Raum](#)

[34] **Museumsdirektoren sollten öfter Geisterbahn fahren**
Die Hochschule für Bildende Künste in Karlsruhe bietet den ersten und bisher einzigen Vollstudiengang »Szenografie«. 25 Student/innen lernen, wie man Theaterbühnen, Musikshows, Events, Ausstellungen und Museen in Szene setzt.
[Interview mit dem Szenografie-Professor Michael Simon](#)

[39] **Volles Kinoformat**
[KEUCO](#)

[40] **Was hat Sie zuletzt berührt,...**
[Interview mit Jürgen W. Braun](#)

[44] **kurz notiert**
[FSB, GIRA, KEUCO, SIEDLE](#)

[46] **Impressum**

[47] **Klassiker**
[Mart Stams Prototyp des Freischwingers](#)

Bottrop illuminates NRW
Do our towns and cities need more light? Urban identity is to be restored with experimental, artificial light arrangements. A shining example of this is North Rhine Westphalia, which is promoting the light art in public places.
[NRW promotes light art in public places](#)

Museum directors should go on ghost trains more often
The Design Technical College in Karlsruhe is offering the first and to date the only full-course study of »Scenography«. 25 students are learning how one arranges theater stages, music shows, events, exhibitions and museums.
[Interview with the Scenography Professor Michael Simon](#)

Full cinema format
[KEUCO](#)

What last moved you emotionally
[Interview with Jürgen W. Braun](#)

A shirt note
[FSB, GIRA, KEUCO, SIEDLE](#)

Impressum

Classics
[Mart Stams Prototype of the Free Swinger](#)

Inszenieren heißt faszinieren und ist faszinierend. Inszenieren ist fliegen, schweben, abheben. Dabei für ausreichend Bodenhaftung zu sorgen, ist vielleicht paradoxerweise eines der wichtigsten Ziel jeder Inszenierung.

Unser theatralischer Alltag

Das Wort *Inszenieren* und ihm direkt verwandte Begriffe haben sich längst vom Kontext der Musentempel gelöst und begleiten in allerlei Kombinationen die Verbalisierung unseres schnöden Alltags. Wir *inszenieren* unseren *Auftritt* beim Kunden, bei Freunden, am Strand oder in der Disco. Wir können *Skandale*, *Randale* oder *Versöhnungen* *inszenieren* und überhaupt all die Rituale, mit denen wir uns selbst und den anderen tagtäglich beweisen, dass wir auch wirklich wir selbst sind. Wir *legen* oft große *Szenen hin*, wenn wir doch nur Geringes erreichen wollen, oder vermeiden jede *Theatralik*, wenn es um Kopf und Kragen geht.

Wenn wir uns vor den Inszenierungen der anderen schützen wollen, fordern wir sie auf, *kein Theater zu machen* und machen selbst welches, sobald wir uns ungerecht behandelt fühlen. Wenn wir etwas erreichen wollen, das wir mit unseren normalen Ausdrucksmitteln für unerreichbar halten, *schauspielern* wir unserem Gegenüber *etwas*

Stage directing means fascinating and is fascinating. Stage directing is flying, hovering and taking off. Ensuring enough reality for oneself and for the public is perhaps paradoxically the most important objective of every stage direction.

Our theatrical everyday life

The word »directing« and expressions which are directly associated with it have long since divorced themselves from the context of the proverbial muses' temple and are accompanying the verbalisation of our disdainful everyday life in all types of combinations. We enact our appearance with customers, with friends, on the beach or in the disco. We can enact scandals, riots or reconciliations and all the rituals we prove day in and day out to ourselves and everyone else that we are really ourselves. We frequently make large scenes even if we only want to achieve a little or avoid every type of theatralism when it really comes to the pinch.

If we wish to protect ourselves against the enactments of others, we ask them to stop making a scene and make a scene ourselves as soon as we feel that we have been treated unjustly. If we want to achieve something which we consider to be unattainable with our normal means of expression, we make a show with the person we are talking with or ask them not to make a show if we are unable to

vor, oder wir fordern andere auf, nicht so schau zu spielen, wenn wir ihnen die Tiefe ihrer Emotionen nicht glauben oder glauben wollen. Dann sagen wir: mach nicht so ein Drama! Sei kein Clown! Du bist nicht komisch! Wir spenden Applaus, täglich, ehrlichen und falschen, von Herzen oder aus schierer Bosheit. Und wenn wir schließlich sterben, dann fällt für uns der letzte Vorhang.

Das Ich und die Rolle

Den in einem mathematisch absoluten Sinne authentischen Menschen gibt es vermutlich gar nicht. Immer und überall spielen wir Rollen - solche, in denen wir uns selbst am liebsten sehen (oder sähen), und solche, die andere von uns erwarten, oder auch nicht erwarten - in diesen Fällen gelingt uns ein Überraschungsmoment. Ja, nicht einmal der Authentizität unseres eigenen, von uns selbst wahrgenommenen Ichs können wir sicher sein. Wir alle befinden uns permanent auf der Bühne. Im selben Moment, wo wir glauben, sie verlassen zu haben, stehen wir bereits auf der nächsten. Und haben wir uns für einen Moment erfolgreich der Beobachtung durch Zuschauer entzogen, so werden wir selbst unsere eigenen, vielleicht kritischsten, Beobachter. Nicht einmal wenn wir uns vollkommen alleine wähnen, in einer Umkleidekabine meinetwegen, oder auf der

believe, or do not want to believe, the depth of their emotions. Then we say »stop making a drama out of things! Stop being a clown! You are not funny but just stupid! And we applaud, everyday, honestly and pretentiously, from the heart or out of sheer annoyance. And the last curtain falls for us when we finally die.

The »I« and the role

There is no authentic person in a mathematically absolute sense. We always feign roles everywhere - roles in which we best see ourselves (or could possibly see ourselves) and those roles which other people expect of us or do not expect - and then comes the moment of surprise. Yes, we cannot even be sure of the authenticity of our own »I« - not even the one which we are assuming. We are all permanently on the stage. When we think that we have left it, we are already standing on the next stage. And if we have successfully divorced ourselves from the observations of viewers just for a moment, then we become our own observers Not even when we see ourselves as we really are, in a changing cubicle for example, or on the toilet, or on a flight with a paraglider or alone on a steep face do we free ourselves from the war, the balance and the to and fro between authenticity and enactment, between the role and »I«.

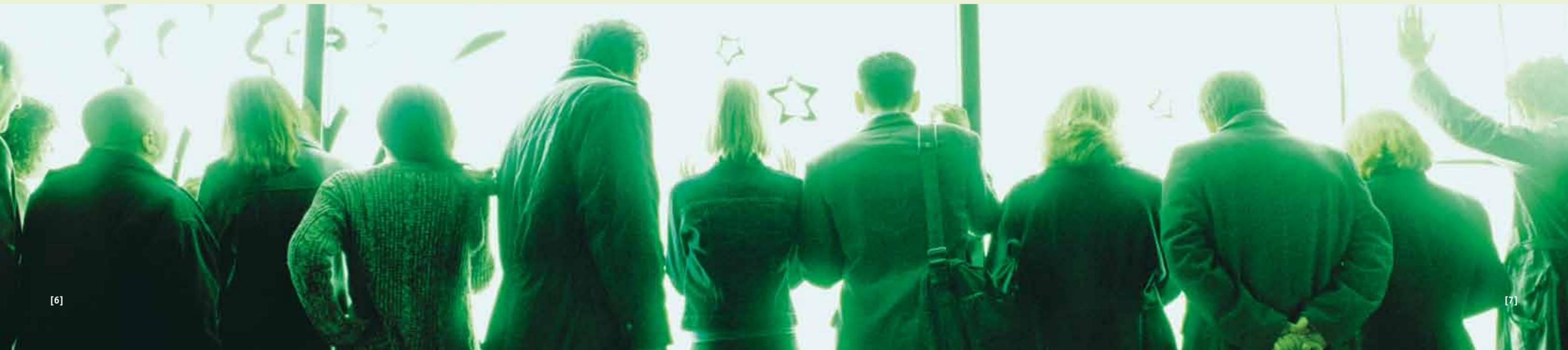


Der Autor: Kuno Windisch, geboren am 23.01.1954 in Lauf an der Pegnitz/Mittelfranken. Regisseur, Personalreferent, Heilpraktiker (eingeschränkt auf den Bereich der Psychotherapie). Profitheater seit 1984 mit Haupt-Stationen in Nürnberg, Winterthur/CH und Dortmund, zuletzt fünfeinhalb Jahre als künstlerischer Leiter des Dortmunder Kinder- und Jugendtheaters. Seit anderthalb Jahren selbständiger Unternehmensberater mit Schwerpunkten auf: Auftritte; Coaching; Verkaufs-, Personal- und Führungskräfte trainings für: Kommunikation, Konflikt, Kreativität, Kundenorientierung, Phantasie und Humor als Erfolgsfaktoren; Begleitung von Veränderungsprozessen; Event-Planung; Personal-, Team- und Organisationsentwicklung; Unternehmensphilosophie und Wertemanagement; Zielformulierungen; Zukunftswerkstätten. Windisch arbeitet in erster Linie mit der Methode des Unternehmenstheaters, um mit seinen Seminaren den Schritt vom verkopften Lernen zum sinnlichen Be-Greifen zu vollziehen. Kontakt: kpj.wi@surfeu.de oder 0179-3974480

The Author: Kuno Windisch, born on January 23, 1954 in Lauf an der Pegnitz / Mittelfranken. Stage Director, personnel officer, homeopathist, specializing in psychotherapy. With the professional theater since 1984 with his main stays being in Nuremberg, Winterthur/Switzerland and Dortmund., last for five-and-a-half years as the Art Directors of the Dortmund Theater for Children and Youths. A freelance consultant for eighteen months with his main areas of activity being concentrating on coaching, events, communication, conflict and creativity training, customer orientation, business theaters, personnel, organization and team development, accompaniment of specific processes, corporate philosophy and constitution, visual merchandising, value management, business ethics, target systems, future workshops, humor, fantasy and positive thinking as success factors. Windisch mainly works with the business theater method in order to complete the step from beheaded learning to a sensual appreciation with his seminars. Kontakt: kpj.wi@surfeu.de or 0170 - 3974480

Inszenieren – Der Spagat zwischen Rolle und Ich

Stage directing – a split between role and »I«



[inszenierung]
[staging]

Toilette, beim Flug mit dem Paraglider oder alleine in einer Steilwand, entkommen wir dem Kampf, der Balance, dem Hin und Her zwischen Authentizität und Inszenierung, zwischen der Rolle und dem Ich.

Neue Werte

Dies um so mehr in unserer heutigen Gesellschaft, deren Motto zunehmend lautet: *Form statt Inhalt!* Solange unser Handeln und unser Konsumverhalten darauf abzielt, in erster Linie authentische, also primäre körperliche und spirituelle Bedürfnisse zu befriedigen wie Hunger, Durst, Gesundheit, Vertrauen, Solidarität, Glauben etc., solange konnten wir es uns leisten, uns weitgehend so zu geben, wie wir waren. Das Ich war wichtiger als die Rollen, die wir uns und anderen vorgaukeln konnten oder wollten. Heute aber, im Zeitalter der Spaßgesellschaft, da unsere authentischen Bedürfnisse weitgehend gesättigt sind und wir es uns leisten können, den emotionalen Nebennutzen von Produkten und Dienstleistungen über deren primären Nutzen zu stellen, nun also, da wir statt unseres Hungers unseren Gourmetgaumen zufrieden stellen wollen, da wir

New values

This is also the more so in our present-day society, the motto of which is increasingly directed towards form instead of contents and substance! As long as our actions and consumer behaviour are directed to satisfying authentic, i.e. primary physical, and spiritual requirements in the first place such as hunger, thirst, health, trust, solidarity and belief, etc., as long as we can afford to act to a very large extent as we were. The »I« was more important than the roles which we and others could make people believe or wanted them to believe. Today, however, as our authentic requirements are satisfied to a very large extent and because we can afford to place ancillary emotional uses of products and services above their primary use, i.e. because instead of hunger we want to satisfy our gourmet palates, because we believe in trademarks instead of Gods, because our vainness has precedence over solidarity with others, because money and wealth seems to be the most important of all value concepts and certainly not the being and consciousness but appearances, lustre and enacting. All the best for styling! Form instead of contents and substance.

an Handelsmarken glauben statt an Götter, da uns unsere Eitelkeit vor die Solidarität mit anderen geht, da uns Geld und Wohlstand als höchste aller Wertvorstellungen erscheinen, da bestimmt nicht mehr das Sein das Bewusstsein, sondern der Schein, der Glanz, die Inszenierung. Ein Hoch auf das Styling! *Form statt Inhalt!*

Was ist eigentlich eine Inszenierung?

Inszenieren heißt, mehrere, oft sehr heterogene Elemente, Faktoren und Einzelleistungen zu einer Gesamtperformance zu orchestrieren - und dies mit einem exakt kalkulierten, möglichst garantierten Wirkungserfolg. In der Regel sind es künstlerische (d.h. persönlich-emotionale), technische und ökonomische Faktoren, die unter einen Hut gebracht werden und am Ende möglichst nahtlos ineinander greifen müssen. Nachdem man dabei in den meisten Fällen nicht alle Faktoren und Anforderungen optimal bedienen kann, sondern immer im einen oder anderen Bereich Abstriche machen muss, damit ein Maximum an Kompatibilität erreicht wird, ist eine Inszenierung auch immer ein Kompromiss, im Idealfall der relativ beste.

Inszenieren heißt führen

Inszenieren heißt führen. Inszenieren ist Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle. Sekundengenau, zielgerichtet, mit kalkuliertem und vernünftigem Mitteleinsatz. Inszenieren heißt, Menschen und/oder Situationen komplex zu verstehen und sie in die Inszenierung hineinzuführen. Dementsprechend hängt der Verlauf einer Inszenierung weitgehend vom Führungsstil des Regisseurs bzw. des Projektleiters ab - mit durchaus unterschiedlichen Ergebnissen. Pflügt z.B. ein Theater-Regisseur einen diktatorischen Stil, der nichts anderes zulässt als seine eigenen konzeptionellen und ästhetischen Vorstellungen, so wird er - vorausgesetzt, er versteht seinen Job - ein sehr harmonisches, in sich stimmiges Ergebnis erzielen. Das Publikum wird sagen, die Inszenierung sei wirklich *aus einem Guss*. Dabei riskiert er allerdings, dass die Leistung der Schauspieler, denen er wenig bis keinen Raum zu eigener Entfaltung eingeräumt hat, unter ihrem möglichen Niveau bleibt, da ihnen die Identifikation mit dem Gesamtkunstwerk fehlt. Auf der Bühne werden sich im schlimmsten Fall lauter Miniatur-Abbilder des Regisseurs bewegen, die, wie von ihm an einer



What is actually »stage directing«?

Stage directing often means orchestrating very heterogeneous elements, factors and individual performances into a whole performance - and this with a precisely calculated and guaranteed effect as far as possible. It is normally artistic (i.e. personal and emotional), technical and economic factors which have to be brought together and which intertwine with each other in the end as seamlessly as possible. Stage directing is always a compromise and in the ideal case the relative best in view of the fact that not all factors can be optimally serviced in most cases but concessions always<s have to be made in one or the other sector so that maximum compatibility is achieved.

Stage directing means leading

Directing means a complex understanding of people and/or situations and integrating them in the direction process. The course of a stage direction correspondingly depends to a very large extent on the leadership style of the director and the project manager - with quite different results. For example, if a theatre director practices a dictatorial style which admits nothing other than his own conceptual ideas, he will achieve a very harmonious and basically correct result - providing he understands his job. The public will say that a stage direction is really homogenous. However, he runs the risk that the performance of his actors whom he has given little opportunity to develop will remain under their potential level as they do not identify themselves with the work of art as a whole. Mere miniature depictions of the Director move around on the stage who tend to move technically rather instead of acting and reacting emotionally - almost as if they are directed by him by

unsichtbaren Strippe gezogen, eher technisch funktionieren statt emotional zu agieren und zu reagieren. Der Regisseur hat eine *nature morte* inszeniert. Dafür hat er die Sicherheit, die volle Verantwortung für das Ergebnis seiner ureigensten Leistung übernehmen zu können - und er bedient seine künstlerische Eitelkeit und Monomanie, er ist, wie Apollinaire sagte, *Dio creatore*, Gott und Schöpfer seiner eigenen Kunstwelt. Ganz anders der kooperative, vielleicht sogar demokratische Regisseur. Er wird im Idealfall ein *tableau vivant* mit erfrischenden Stilbrüchen inszenieren, oder besser: zulassen. Es wird vielleicht nicht aus einem Guss sein, man riecht förmlich die Vielzahl der Köche. Aber seine Schauspieler werden ihre eigenen Fähigkeiten, ihre Ideen, ihre Eigenheiten und ihre Spielfreude in die Waagschale werfen. Dieser Regisseur wird seine Zufriedenheit darin finden, ein kreatives und letztlich ebenso erfolgreiches Miteinander unterschiedlichster Charaktere und Vorstellungen sanft, und unter Berücksichtigung der beteiligten Individualismen eher moderiert zu haben denn inszeniert oder gar diktiert. Er darf sich in seiner integrativen Leistung baden. Gott zu spielen ist ihm so fern wie die Ewigkeit. Welcher Stil nun - abgesehen davon, dass es zwischen den geschilderten Extrepositionen noch eine ganze Reihe von Schattierungen gibt - der bessere ist, das vermag wohl keiner zu sagen. Während unser erster Künstler eher mit dem Impuls und der Motivlage eines Allmacht-lüsternen Modelleisenbahners oder Westentaschen-tyrannen agiert, wird der zweite von einem - manchmal sicher auch zu dominanten - Sozial- und Integrationsticker getrieben, der es jedem recht machen möchte. Die Entscheidung

means of an invisible piece of string. The Director has enacted a »nature morte«. For this, he is sure that he is able to assume full responsibility for the results of his absolutely personal performance - and he uses his artistic vainness and monomania, he is Dio creator, God and Creator of his artistic world. The cooperative and perhaps even democratic stage Director is quite different. He directs a »tableau vivant« with refreshing breaches of style in the ideal case or, even better, he permits refreshing breaches of style. He is perhaps not of the same mould and one actually scents the number of persons involved«. But his actors place their own capabilities, their ideas, their own personal features and their acting pleasure onto the proverbial weighing scales. This stage Director finds satisfaction on having moderated a creative and, in the long run, an equally successful togetherness of different characters and ideas in a gentle and soft manner taking account of the individualism of the actors involved instead of directing or even dictating. He can be proud of his own integrative performance. Playing the proverbial God is as far away for him as eternity. What style is better is very difficult to say. Whereas our first artist tends to act with the impulse and motivation or an all-mighty model railwayman or a proverbial waistcoat tyrant, the second one is driven by a frequently certain and dominant social and integration tick and wants to do justice to everyone. The decision on good and bad is quite rightly determined solely by the market. And the market is normally not interested in how a work of art has materialized, how the stage Director is interested in something and how an Indian carpet has been woven. The market is also correct in this case in an unjustly manner.



[inszenierung] [staging]

über gut und schlecht liegt hier gerechterweise allein beim Markt. Und der interessiert sich im Normalfall genauso wenig dafür, wie ein Kunststück zustande gekommen ist, wie ihn etwa interessiert, wer einen indischen Teppich geknüpft hat. Der Markt ist auch hier auf ungerechte Weise gerecht.

Der beste Menschen-Führer ist wahrscheinlich der, der die Gunst des jeweiligen Moments zu nutzen vermag, dem es gelingt einem Team und/oder einer Situation die Führung zu geben, die es, je nach Stadium der Team- und Situationsentwicklung, gerade – bewusst oder unbewusst – verlangt oder benötigt.

Inszenieren ist kein Selbstzweck

Eine professionelle Inszenierung – so sie denn für eine wie auch immer geartete Öffentlichkeit bestimmt ist –, erfüllt zahlreiche Anforderungen:

→ Sie muss technisch umsetzbar sein.

Dabei erzeugt es immer kreative Spannung, wenn die Latte der Machbarkeit möglichst hoch angelegt wird. Dann entsteht Innovation, dann bedeutet eine Inszenierung gegenüber der vorhergehenden einen Fortschritt. Das wiederum fördert die Motivation und das Denk- und Vorstellungsvermögen der Beteiligten.

→ Sie muss finanzierbar sein.

Allzuoft bleiben Inszenierungen noch vor dem Kick-Off stecken, weil eine zu große Lücke zwischen Budget und geschätzten Kosten klafft. Nur eine vorbehaltlose Analyse und ggf. Modifikation der Planung rettet die Produktion dann vor dem Scheitern - oder vor gnadenlosen Überraschungen wie etwa seinerzeit beim Bau des Münchner Olympiastadions.

Der Prozess der gegenseitigen Annäherung von Inszenatoren und Budgetverwaltern bedarf einer sensiblen Moderation, da in ihm neben unterschiedlichen Konzepten meistens vor allem Eitelkeiten, Sturheiten, Pingeligkeiten, Prinzipienreitereien und ritualische Gebärden aus diametral entgegengesetzten Wahrnehmungs- und Mitteilungssystemen aufeinanderprallen.

→ Sie sollte möglichst wahrhaftig sein.

Das schließt keineswegs absurde, abstrakte oder surrealistische Inszenierungen aus. Der Begriff Wahrhaftigkeit bezieht sich z.B. im Theater weniger auf die Form oder den Stil der Darstellung als auf ihren Impuls. Das Publikum möchte dem Schauspieler glauben. Es möchte nicht, dass er ihm etwas vorlügt, dass er auf Schau macht, dass er bloß so tut als ob, sondern es möchte die Ehrlichkeit und die Wahrhaftigkeit seines

Stage directing is no end in itself

A professional stage direction - regardless of the type of public for which it is intended - performs numerous requirements:

→ It must be technical feasible.

At the same time, it always produces creative tension if the feasibility yardstick is set as high as possible. This gives rise to innovations and then a stage direction constitutes progress in comparison with the previous one. That in turn promotes motivation and the thinking and creative skills and capacities of the persons concerned.

→ It must be capable of being financed.

Stage directions frequently run into problems before the kick-off because the gap between the budget and estimated costs is too large. Only a resolute analysis and possible modification of the planning saves the production from a catastrophe from the very beginning - or from merciless surprises such as the ones with the construction of the Munich Olympic Stadium. The process of a mutual coming together of planners and budget administrators calls for a sensitive moderation between the two parties because different concepts collide with each other such as vainness, stubbornness, fussiness

and pernickiness, preaching of principles and ritual gestures from diametrically opposed perceptions and communication systems.

→ It should be as true and realistic as possible.

This in no way excludes absurd, abstract or realistic stage directions. The expression true and realistic in the theater relates less to the form or the style of a presentation but more to this impulse, for example. The public wants to believe the actor. It does not want to be deceived by the actor presenting something which is a show in such a way that he merely does something as if he were someone else but would like to feel the honesty and truth of

Handelns spüren und nachvollziehen können. Die Figur soll keine Hülle sein, sondern leben.

→ Sie sollte einer Konzeption folgen.

Wobei es auch eine Konzeption sein kann, das Entstehen der Inszenierung dem freien Spiel der Spontanität zu überlassen. Dabei muss die Konzeption keineswegs simpel und offensichtlich sein, sondern lediglich emotional und körperlich spürbar vorhanden.

Vergleichbar ist das mit einem Puzzle. Ich sehe zwar den Zusammenhang nicht sofort, ich spüre und weiß aber, dass die Einzelteile so gemacht



sind, dass sie am Ende zusammenpassen.

Daraus beziehe ich als Rezipient meine Freude und Spannung. Ein Puzzle, dessen Teile am Ende nicht zusammenpassen, wird mich in meinem Vertrauen, meiner Offenheit und meiner Begeisterung gegenüber dem Medium nachhaltig enttäuschen.

→ Sie sollte entweder als plakative Bestätigung

oder als Provokation in eine Beziehung, in einen Dialog mit dem Zeitgeist, mit dem räumlichen, personellen und zeitgeschichtlichen Umfeld treten. Nur dann lädt sie zum Verweilen ein, zur Auseinandersetzung, nur dann wird sie die ver-

the actor's actions and to be able to understand and appreciate them. The figure in question should not be a cloak but should be a living person.

→ It should follow a concept

whereby it can also be a concept which leaves the origin of the stage direction to the freedom of spontaneity. At the same time, the conception in no way has to be simple and apparent but should only be emotional and physically tangible. It can be compared with a puzzle. I cannot see a particular connection immediately but I feel and know that indi-

vidual parts are made in such a way that they will fit together in the end. This is how I derive my pleasure and tension as the recipient. A puzzle whose parts do not eventually fit together will always disappoint me in my trust, in my openness and in my enthusiasm for the medium.

→ It should either be a placative confirmation

or a provocation in a relationship in a dialogue with the zeitgeist and with the spatial, personal and contemporary environment. It is only then that it is inviting for a stay, for a difference of opinion and only then will it receive the deserved calls of »shame« and »bravo«. For the artist, it means a

dienten Pfui!- und Bravo!-Rufe ernten. Für den Künstler bedeutet es vergebliche und frustrierende Liebesmüh, wenn seine Inszenierung Luft bleibt, wenn die Menschen achtlos an ihr vorbeigehen.

→ Falls es einen Auftraggeber gibt,

sollte sie seine Vorstellungen erfüllen und seine Interessen und Ziele bedienen. Dies ist ein häufig auftretender Konflikt im Bereich der Mimosenbeete und Elfenbeintürme: der Architekt folgt lieber seiner eigenen Ästhetik und plant ein Haus an den Wünschen des Bauherren vorbei. Der Maler, der ein realistisches Portrait für die Ahnengalerie malen soll, überkommt eine plötzliche abstrakte Phase. Der Pianist, der eine Soirée mit gepflegt-unauffälliger Klassik begleiten soll, kann gerade nicht anders, als Free Jazz zu spielen. Für diesen Fall muss man Inszenatoren getrost daran erinnern, dass auch für sie – vielleicht häufiger, als ihnen lieb ist – das Prinzip der Kundenorientierung gilt.

Anders stellt es sich beim Mäzenatentum dar: der echte Mäzen, – der allerdings nicht im obigen Sinne Auftraggeber ist, sondern vielmehr nur Finanzier, also: Ermöglicher –, wird dem Künstler mit der groß-

zügigen Erhabenheit des Wohlhabenden die Freiheit der vollen Selbstverwirklichung einräumen, auch wenn das Produkt weder seine Ästhetik noch seine Einstellung repräsentiert. Und selbst darüber gibt es paradoxerweise oft heftige Debatten in der Szene der Inszenatoren: Darf ein Mäzen das? Ist es nicht die höchste Form der Verachtung und des Zynismus, sein Geld egal wofür zur Verfügung zu stellen? Da werden Gedanken an die Funktion der Hofnarren und Harlekinen wach, die alleine berechtigt waren, dem König den Spiegel vorzuhalten – *provocante, ma non troppo*, sonst wurden – und werden? – sie

vain and frustrating labour of love if his stage direction remains in the air or if people pass by without noticing it.

→ If there is a principal

his ideas and concepts should be followed and his interests and objectives should be served. This is a frequent conflict in the field of mimosa beds and ivory towers; the architect prefers to apply his own aesthetics and plans a house disregarding the wishes of the builder owner. A painter who is supposed to paint a realistic portrait for a gallery of ancestral portraits is overcome by a sudden abstract phase. A pianist who is supposed to accompany a soirée with refined and serene classics can do nothing other than play free jazz. In this case, the stage director must remember without hesitation that the principle of customer orientation applies for them as well. The case is different with a Maecenatism or patronage/sponsorship: the real patron or sponsor - who is not the principal in the above-mentioned sense, however, but on the contrary he only a financier therefore: he makes things possible and the artists is given the freedom of self-realization with the generous sublimity and loftiness of the well-to-do even if the product fails to represent his aesthetics or his concept. There are frequently hefty discussions on this in the scene of stage Directors; should one be a patron or sponsor? Is it not the highest form of despicableness and cynicism to make money available regardless of the purpose. Thought of the function of court jesters and harlequins come to mind who were only able to depict the King - provocatively, ma non troppo, otherwise they would - or will? - be tethered, pinned, castrated or beheaded.

→ A stage direction should not overtax the intellectual capacity of its ultimate public.

This tends to prevent reflections and a dialogue. However, it does not follow from this that stage directions definitely have to be easy and comfortable for everyone. Attention is only drawn to the fact that there is no such thing as a stage direction for everyone. Each target group has its own sound barrier. This makes life difficult for many stage directions. Should proof be demanded from the public before they enter which qualifies them for their visit? Should there be stage directions for different IQ stages or for different beliefs, occupations or national group. The answer is a clear and conclusive »NO«. And this »No« makes every stage direction a compromise. But - hopefully the relative best!

→ Summa summarum:

it should perform its purpose if it does not merely



geteert, gefiedert, kastriert, geköpft.

→ Eine Inszenierung sollte die intellektuelle Kapazität ihres Zielpublikums nicht überstrapazieren.

Ist es so, werden Reflexion und Dialog eher behindert. Daraus folgt allerdings nicht, dass Inszenierungen unbedingt bequem sein sollen. Es sei lediglich darauf hingewiesen: die Inszenierung für alle gibt es nicht. Jede Zielgruppe hat ihre eigene Schallgrenze. Das macht vielen Inszenierungen das Leben schwer. Soll man vom Publikum vor Eintritt Nachweise verlangen, die es für den Besuch qualifizieren? Soll es Inszenierungen für unterschiedliche IQ-Stufen geben, oder für bestimmte Glaubens-, Berufs- oder Volksgruppen? Die Antwort ist ein klares Nein! Aber dieses Nein macht eben jede Inszenierung auch zu einem Kompromiss. Abermals: Im Idealfall zum relativ besten!

→ **Summa summarum:**

sie sollte ihren Zweck erfüllen, wenn sie nicht bloßes l'art pour l'art sein möchte.

→ **Und: Sie sollte eine Geschichte erzählen:**

Der Dramaturg Hermann Bahr hat gesagt 'Theater wird erst wirklich, wenn die Zuschauer innerlich mitspielen'. Dieser Satz gilt sicher für alle Inszenierungen. Ob auf der Bühne, im Warenhaus, bei einem Bauwerk, einem Bild, meinem Auftritt bei der Party, meiner neuen Frisur, bei dem Skandal, den ich inszeniere oder bei der publikumsträchtigen Vorführung meines neuen Cabriolets. Ohne Publikum ist meine Inszenierung nichts als heiße Luft. Mein Publikum muss innerlich mitspielen, muss seine Regungen zeigen, noch besser seine Erregung, seine Geilheit, seinen Neid, seine Sehnsüchte, seine Begehrlichkeit, seinen Hass, seine Abneigung, seinen Ekel, seine gespielte Gleichgültigkeit, seine Erhabenheit. Ich möchte sehen, wie aus meinem Publikum Riesen werden, Bewunderer, Zwerge, Impotente, Lächerlinge, Claqueure, Fußvolk, Hofstaat, Analytiker, Experten, Ahnungslose. Dabei müssen die Geschichte, die ich erzähle und die, die mein Publikum versteht, keineswegs kongruent sein. Es genügt, wenn ich die Phantasie meines Publikums geschickt anrege, so dass es sich seinen eigenen Reim auf die Inszenierung macht, dass es seine eigenen Assoziationen freisetzt, zu seinen eige-

wish to be a case of art for the sake of art - »l'art pour l'art«.

→ **And: it should tell a story!**

the dramaturge Hermann Bahr said that »the theater is only real if the spectators also act themselves deep down.« This sentence certainly applies for all types of stage directions. Whether on the stage, in a departmental store, in a building, whether it is a picture or may appearance at a party, my new hairdresser, as part of the scandal which I am directing or as part of public presentation of my new cabriolet. My direction is nothing but hot air without a public. My public also has to act as well deep down and has to show its feelings and emotions, even better its excitement, its lecherousness, its envy, its yearnings, its covetousness, its hatred, its feelings and inclinations, its scorn, its feigned indifference, its elevation and exaltedness. I would like to see how the members of my public become giants, admirers, dwarfs, impotent, laughable, claqueurs, foot-soldiers, members of the royal household, analysts, experts and ignorant people. At the same time, the story which I am telling and that which my public understands does not have to be congruent in any way. It is sufficient if I skilfully arouse the fantasy of my public so that it forms its own opinion of the direction and develops its own associations, finds its own emotions and construes its own logic.

Stage directing - desire and burdens

That is the actual be-and-all of a stage direction: namely the fact that I appear in their eyes as the person whom I would like to be in their own eyes as a result of the story which I am telling and as a result of the story which the others are construing. A stage direction is the most effective and the most enticing where a lot of people come together, where masses wish to be channelled or should be channelled, where emotions should be released which would perhaps not have been released at all without the stage direction. This is why stage directions on behalf of the state or organizations are particularly large, bombastic and perfect where the state or the organization is the one which has declared its affinity to the work of art and where the leader who is the Big Boss himself who claims the role of God and the Creator for himself.

nen Emotionen findet, seine eigene Logik konstruiert.

Inszenierung – Lust und Last

Das ist der eigentliche Haut Gout der Inszenierung: dass ich durch die Geschichte, die ich erzähle, und durch die Geschichte, die die anderen rezipieren, in deren Augen ein solcher werden kann, wie ich in ihren Augen gerne sein möchte. Dass ich mich also durch meine Inszenierung in andere Wahrnehmungssysteme möglichst so hineinmanipuliere, wie ich es gerne will. Dabei ist der Gradmesser für meinen Erfolg die Kongruenz zwischen dem Effekt und meiner Kalkulation.

Eine Inszenierung ist da am effektivsten und am verlockendsten, wo viele Menschen zusammenkommen, wo Massen kanalisiert werden wollen oder sollen, wo Emotionen ausgelöst werden sollen, die ohne die Inszenierung vielleicht gar nicht entzündeten. Deshalb sind Inszenierungen von Staats bzw. Organisation wegen da besonders groß, bombastisch und perfekt, wo es der Staat oder eine Organisation selber ist, der/die sich zum Kunstwerk verklärt, wo es der (An)Führer, der Big Boss selber ist, der für sich die Rolle von Gott und Schöpfer einerseits und die des Kunstwerks selbst andererseits beansprucht.

Genau da liegt auch das Gefahrenpotenzial, das von Inszenierungen ausgehen kann: ihre Missbräuchlichkeit:

Gerade Masseninszenierungen setzen in den allermeisten Fällen auf Volkskitsch, Pathos und billigste Emotionen und sind geeignet, den Sportpalast-Effekt auszulösen. Lediglich ihr Anlass und ihr Zweck, sowie das Anliegen und der Charakter des Inszenatoren entscheiden über Gut und Böse.

Perfekten Inszenierungen gelingt es, den Beobachtern etwas vorzugaukeln, das in Wahrheit gar nicht so ist. Da liegt die Grenze zwischen Verantwortlichkeit und Verantwortungslosigkeit des Regisseurs. Ist die Inszenierung eine bössartige Lüge, so sollte er die Lüge am Ende der Inszenierung auf- und sein Publikum erlösen.

Wenn in einer Gesellschaft die Anzahl der inszenierten (und gelogenen) Momente, die ein Individuum pro Tag erlebt, die der halbwegs wahrhaftigen übersteigt, entstehen erst Realitätsferne, Illusionismus, Selbstverliebtheit und

And this is exactly where the risk potential lies which can be brought about by stage directions, namely the relevant abusive qualities.

Mass stage directions in particular are based on popular trash, pathos and vulgar emotions and are such that they evoke a sports palace effect. Only their reason and purpose and the circumstances and character of the Director decide on what is bad and good.

Perfect stage directions succeed in pulling the proverbial wool over the spectators' eyes and showing things which are not true in reality. That is the limit between the responsibility and lack of responsibility of the Director. If the stage direction is a malicious lie, it should show it as a lie at the end and liberate his public.

If the number of enacted (and untruthful) moments which an individual experiences every day in a society and which exceed the truth by half, a reality distance, illusionism and self-endearing wonder credibility is created first of all which can never be achieved and which later leads to frustrations, inability to act as far as the sheer overcoming of everyday problems and requirements are concerned, together with ruptures in self-observations. An over-enacted society loses its eyesight at some point of time, starts an inward-looking process for unsatisfied yearnings and desires and finally

Wundergläubigkeit, die nie erfüllt wird, und später Frustrationen, Handlungs-Lähmungen in Bezug auf die schiere Bewältigung alltäglicher Anforderungen und Brüche in der Selbstwahrnehmung. Die über-inszenierte Gesellschaft verliert irgendwann ihr Augenlicht, geht auf permanente Innenschau nach unbefriedigten Sehnsüchten und wird – wie Narziss – schließlich Opfer ihrer selbst.

Wachsam sein!

Darauf bezog sich der Maler Salvador Dalí, als er sinngemäß sagte, jede untergehende Kultur ersetze ihre verlorengegangene Potenz durch Türme.

Wenn wir Dalí ernst nehmen und die Zahl der Türme – und anderer Inszenierungen – betrachten, die in unserem Lande überall wie Pilze aus dem Boden schießen, tun wir sicher gut daran, klaren Blick zu bewahren und – jeder für sich – immer wieder die ausgewogene Balance zwischen der Rolle und dem Ich neu und selbstkritisch zu justieren.

Kuno Windisch

becomes a victim of its own creation - like a narcissus.

To be watchful!

The painter Salvador Dalí referred to this when he said analogously that each receding culture replaces its lost potency by means of towers.

If we take Dalí seriously and if we look at the number of towers and other enactments which are growing everywhere in our country like mushrooms, we would be well advised to maintain a clear view and to repeatedly re-adjust the weighted balance between the so-called »role« and »I«.

Kuno Windisch



Türkommunikation aus dem Modulbaukasten

Vom Sinn des Systems

Door Communications based on a Modular Construction

Meaning of the System

Was liegt zwischen einer simplen Klingel und einem Kommunikationszentrum nach Wunsch und Maß? 19 Funktionsmodule, ein Bauherr, der weiß, was er will, und ein Architekt, der Wert legt auf einen bewusst gestalteten Eingangsbereich.

Am Anfang jeder Entscheidung für eine Türstation stehen Fragen. Bauherren müssen sich fragen, ob sie zufrieden sind mit einem Knopf, dessen Betätigung im Haus ein Geräusch verursacht, und einer Gegensprechanlage, die oft auch nicht viel mehr zustande bringt. Oder ob sie Wert legen auf erstklassige Qualität, vielleicht auf Videoüberwachung des Eingangs, vielleicht auf einen Briefkasten, der mehr ist als eine Blechschachtel mit Klappe. Architekten stehen vor der Entscheidung, ob sie Türstation und Briefkastenanlage kombinieren wollen. In der Wand, an der Wand oder freistehend davor? Vielleicht im Türseitenteil integriert? Möglicherweise benötigt das Objekt eine Zutrittskontrolle oder einen behindertengerechten Zugang, und eine integrierte Beleuchtung wäre auch nicht schlecht. Und selbstverständlich soll ein derart exponiertes Gerät dem gleichen hohen Gestaltungsanspruch genügen wie das Gebäude selbst. Je länger und detaillierter der Fragenkatalog wird, desto sicherer führt die Antwort zu Siedle-Kommunikationssystemen.

Sie sind konzipiert für den zielgerichteten Einsatz nach dem Bedarf des Bauherrn, den gestalterischen Wünschen des Architekten oder den technischen Vorgaben des Planers.

What lies between a simple bell and a tailor-made communication center? 19 function modules, a builder-owner who knows what he wants and an architect for whom a consciously designed entrance area is of importance.

Questions are asked at the beginning of each decision for a door station. Builder owners have to ask themselves whether they are pleased with a knob, the activation of which causes a noise in the house and a two-way intercom system which frequently does not produce much more either. Or whether they consider top class quality to be important, perhaps with a video tape monitoring of the entrance area, perhaps on a letter-box which is more than just a metal box with a lid. Architects are confronted with the decision with regard to whether they want to combine a door station and a letter-box device. In the wall, on the wall or free-standing in front of the wall? Perhaps integrated into the side of the door? Perhaps the property requires an access control system or an access for disabled persons - an integrated lighting system would not be bad either. And, naturally, such a refined piece of equipment has to satisfy the same high design requirements as the building itself. The longer and more detailed the catalogue of questions is, the greater is the chance that the answer will lead you to Siedle Communication Systems.

They are conceived for a specific purpose depending on the requirements of the builder owner, on the design wishes of the architect or the technical specifications of the planner.



Funktionsbaukasten: Siedle-Vario

Nach dem Baukastenprinzip fügen sich die Funktionsmodule von Siedle-Vario zum individuell abgestimmten System. Aufputz, Unterputz oder freistehend, mit Briefkasten, Beleuchtung oder Infotafeln, in vier Standard- oder allen RAL-Farben: Vario integriert alles, was im Eingangsbereich möglich ist, auch moderne Sicherheitstechnik vom Bewegungsmelder bis zu Code-Schlössern und Magnetkartenlesern. Jede Kombination der 19 Module ergibt ein funktional und formal stimmiges Gesamtsystem.

Edle Erscheinung: Siedle-Steel

Was Vario als Teil der Gestaltung offen präsentiert, ist auch bei Siedle-Steel konzeptionelle Grundlage: der modulare Aufbau in einem festgelegten Raster. Darüber allerdings glänzt Steel mit der fugenlosen Optik und den besonderen Eigenschaften seines Materials. Alle Oberflächen bestehen aus massivem, gebürstetem Edelstahl. Dessen Langlebigkeit und natürliche Ästhetik machen Siedle-Steel zur idealen Ergänzung anspruchsvoller Architektur. Wie Vario integriert Siedle-Steel die gesamte Funktionspalette. Im Gegensatz zu Vario ist die Entscheidung für einen bestimmten Funktionsumfang allerdings endgültig, denn jede Steel-Türstation wird mit präziser Laserschneidtechnik einzeln angefertigt. Damit wird das hoch geschätzte Trendmaterial Edelstahl in industrieller Fertigungsqualität verfügbar – ohne Verzicht auf individuelle Konfigurierbarkeit und umfassende Funktionsvielfalt. Weitere Informationen bei S. Siedle & Söhne unter 07723/63-0 oder www.siedle.de.

Function construction set: Siedle-Vario

Based on the modular construction principle, the function modules of the Siedle-Vario integrate into the individually agreed system. Plastering, rendering or free-standing, with a letter-box, lighting or information board, in four standard or all RAL colours: Vario integrates everything which is possible in the entrance area, including modern security systems ranging from movement detectors to code keys and magnetic card readers. Each combination of the 19 modules produces a functional and formally harmonious overall system.

A noble and sophisticated appearance: Siedle-Steel

What Vario openly presents as part of the design is also the Siedle-Steel conceptual basis: the modular construction in a specified raster. Steel shines with a seamless optical appearance and the special qualities of its material. Its long service life and natural aesthetic impression makes Siedle Steel an ideal supplement to sophisticated architecture. As is the case with Vario, Siedle Steel integrates the whole functional range. Unlike Vario, the decision for a certain functional scope is final and conclusive, however, as every steel door station is produced individually with precise laser cutting technology. This enable stainless steel to be available in industrial production quality as highly esteemed trend material - without dispensing with individual configurability and an extensive selection of functions.

Further information obtainable from S. Siedle & Söhne under +49 7723/63-0 or www.siedle.de.



Rarität in der Bäderstadt Budapest: Széchenyi

Neobarock bei 75 Grad

A Rarity in the Spa City of Budapest: Széchenyi

Neo-baroque at 75 Degrees



Photos: Ralph Richter

In Budapest gibt es soviel Thermalwasser, dass damit sogar Wohnungen beheizt werden. Es gibt 20 von Thermalquellen gespeiste Heilbäder, bzw. Freibäder in der Stadt. Die Bäder sind zum Teil auch großartige architektonische Denkmäler. Rarität und Erlebnis ist das Széchenyi-Bad, in dem Männer und Frauen getrennt baden. Selbst frostige Kälte lässt die Badelust der Budapester nicht gefrieren. Und so ist das Széchenyi-Bad auch im Winter überfüllt. Möglich machen dies 75 Grad heiße Thermalquellen, die unter dem größten Bäderkomplex Europas sprudeln. Ralph Richter fotografierte das Bad, das sich in seiner Eigenwilligkeit gegen die Veränderungen der Zeit zu stemmen scheint.

In Budapest, there is so much thermal water that it is even used for heating residential facilities. There are 20 spa baths and open-air baths in the City which are fed from thermal sources. Some of the baths are also wonderful architectural monuments. A rarity and experience is the Széchenyi bath in which men and women bathe separately. Even frosty coldness does not freeze the bathing enthusiasm of Budapest inhabitants. This is why the Széchenyi-Bath is overcrowded in winter as well. This is probably caused by the 75° thermal sources which bubble up under the largest bathing complex in Europe. Ralph Richter photographed the bath which seems to resist to changes in time with its own individualism and originality.



Photo: Ralph Richter



Café des Széchenyi:
Das Heilbad wurde 1913 im
Stil des Neobarock erbaut
und ist seitdem eine
Attraktion im grünen
Stadtteil von Pest, dem
Stadtwaldchen.

*Széchenyi Café: The spa
bath was built in 1913 in
the neo-baroque style and
has been an attraction in
the green urban district of
Pest, the urban forest area.*



Photo: Ralph Richter

Technischer Fortschritt ist eine Frage der Interpretation. Gäste können im »Széchenyi« ihr Badezeug zum »Waschen« geben. Bikini und Badehose werden allerdings nur einmal durchgeschleudert.

Technical progress is a question of interpretation. Guests are able to leave their bathing clothes in the »Széchenyi« for »washing«. Bikinis and bathing trunks are only rinsed through once, however.

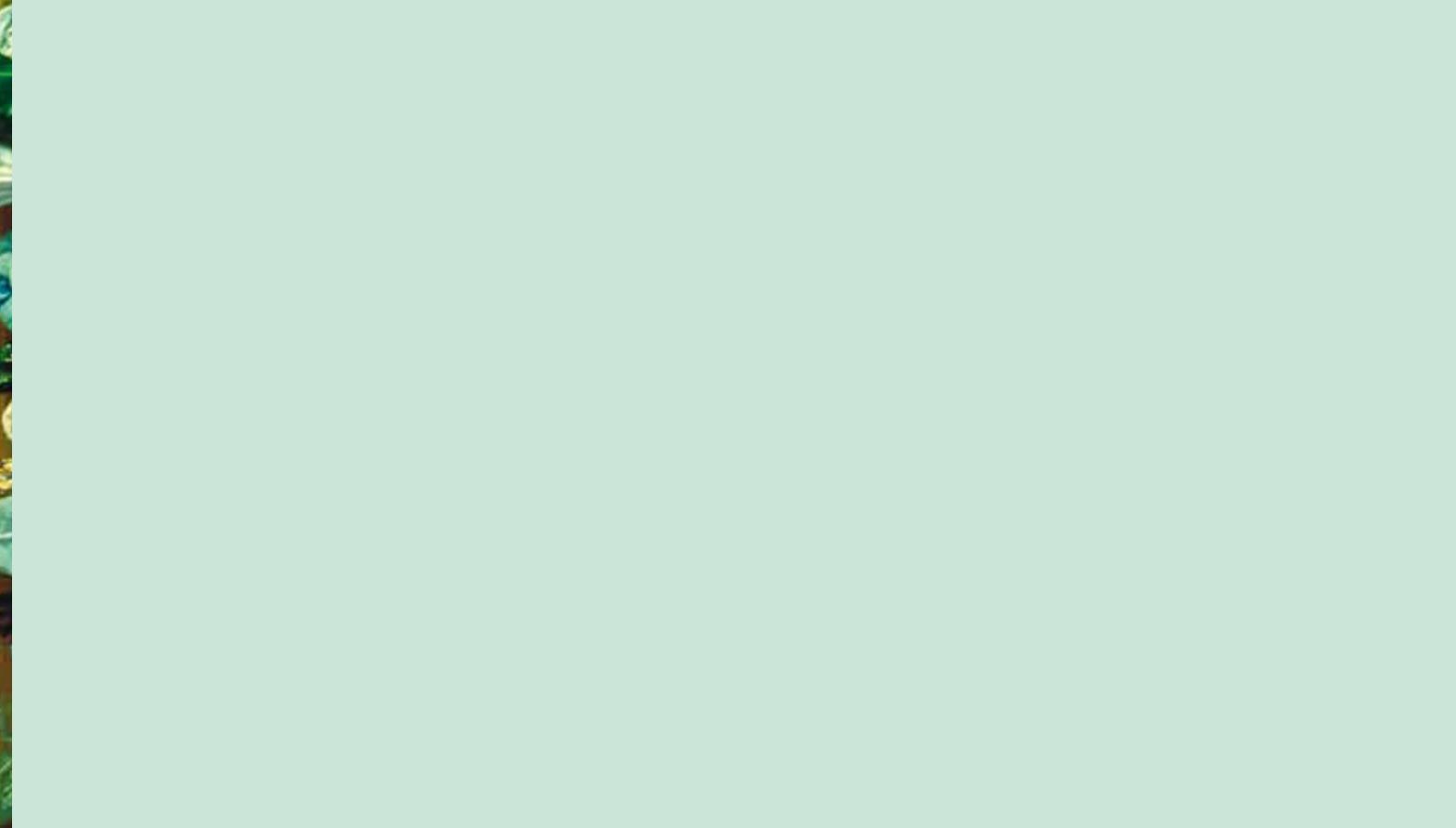


Photo: Ralph Richter



Die deutsche Tür
The german door



Die europäische Tür
The european door

Politischer Türenparcours *Political Door Parcours*

Tomi Ungerer und FSB - das ist die Geschichte einer wunderbaren Freundschaft. »Ich bin meinem Kumpel sehr dankbar,« schreibt Ungerer über FSB-Geschäftsführer Jürgen W. Braun: »Er esch d'r Patron von e'ra Fabrick wo Teerklenke hargestellt sen. Met viel Spass und tatkräftigi Unterstützung hät 'rs mejlich gemacht, mini Teere und Klenke harzestelle.« Für seine autobiographische Ausstellung »Zwischen Marianne und Germania« schuf der gebürtige Elsässer Tomi Ungerer 1988 ein begleitendes Kunstwerk, das er »Mein politischer Türenparcours« nannte.

Die begehbaren Objekte interpretieren das elsässische Drama der Identitätsfindung zwischen den befestigten Grenzen der Deutschen und Franzosen. Aus dem Blickwinkel des Elsass - der Tür zwischen Deutschland und Frankreich - zeigt Ungerer beispielsweise »Die deutsche Tür«: ein dreigeteiltes, ineinander verkeiltes Türblatt in schwarz, rot und gold und versehen mit soliden Türklinken aus Handwerkshämmern, das sich ohne Gebrauchsanweisung kaum öffnen lässt. »Die Sargdeckel-Tür« - als Klinken dienen Sargnägel - mahnt mit je einem französischen und deutschen Stahlhelm auf Kreuzen in elsässischer Erde. »Die französische Tür« ist eine Hommage an die traditionelle Großfamilie: Erwachsene, Kinder und sogar Hunde haben ein auf ihr Format zugeschnittenes Gourmet-Eintrittsportal, zu öffnen mit Schneebesen in verschiedenen Größen. Das Begehen der europäischen Tür schließlich verlangt vom Benutzer die Abkehr von Gewohntem: Beim Öffnen und Durchschreiten muss sich der Besucher einmal um sich selbst drehen und sieht ungewollt die Form des schwarzen Loches der gemeinsamen Vergangenheit.

Die insgesamt sechs Türobjekte dokumentiert der von FSB und Jürgen W. Braun herausgegebene Bildband »Mein politischer Türenparcours« (www.fsb.de).

Tomi Ungerer and FSB - that is the story of a wonderful friendship. »I'm very grateful to my chum«, writes Ungerer about the FSB Director Jürgen W. Braun: »He is the owner of the factory where door handles are made. He made it possible to make mini doors and handles with lots of fun and tremendous support«. For his autobiographic exhibition »Between Marianne and Germania«, Tomi Ungerer, who was born in Alsace, created an accompanying work of art which he called »My Political Door Parcours«.

The passable objects interpret the Alsatian drama of establishing an identity between the firm borders of the Germans and French. From the point of view of the Alsatian - the door between Germany and France - Ungerer shows the »German door« for example: a door leaf divided into three and wedged with each other, in black, red and gold and fitted with solid door handles made of solid artisan hammering which can be hardly opened without directions for use. »The coffin lid door« - coffin nails are used as handles - points with a warning look to a French and German steel helmet crosses on Alsace's soil. »The French door« is a homage to the traditional large family; adults, children and even the dog have a gourmet entry portal tailor-made to their format, to be opened with a snow brush in various sizes. Going through the European door finally requires the user to discard his customary practice: when opening and passing through the door, the visitor has to turn round and unwittingly sees the form of the black hole of the joint past.

The six door objects document the pictorial issued by FSB and Jürgen W. Braun »Mein politischer Türenparcours« (www.fsb.de).

GIRA präsentiert das neue Schalterprogramm TX_44, Panels und Energiesäulen

Design Offensive für innen und außen

GIRA presents the new TX_44 switch range, panels and energy columns

Design offensive for indoors and outdoors

In der Schalterwelt galt die strikte Trennung von Innen- und Außenbereich bislang als eisernes Gesetz. Das hatte technische Gründe, vor allem aber optische Folgen: Während innen Wert auf eine ansprechende Gestaltung gelegt wird, wirken Außenschalter meist beliebig, ja lieblos. Mit dem neuen Unterputz-Programm TX_44, mit funktionalen Panels und attraktiven Energiesäulen hat Gira diese Trennung nun überwunden und zugleich eine neue Durchgängigkeit in Qualität und Gestaltung geschaffen.

In the world of switches, the cast-iron rule was always to strictly separate indoor and outdoor applications. There were technical reasons for this, but above all optical consequences: Whilst attention is given to attractive interior design, exterior switches generally look, well, rather forlorn. Gira has now overcome this separation with the new TX_44 under-plaster range with functional panels and attractive energy columns, and at the same time has created a new consistency in quality and design.



Das Gira Schalterprogramm TX_44 besitzt ein breites Anwendungsspektrum für innen und außen in Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Bauten. Die klare, reduzierte Formensprache bringt die Robustheit der Serie bewusst zur Geltung.
Foto: Gira

*The Gira TX_44 switch range has a wide number of indoor and outdoor applications in the home and in commercial and public buildings. The clear reduced form language deliberately stresses the range's sturdiness.
Photo: Gira*

Speziell für den Außenbereich, aber auch für jene Räume in Haus und Wohnung, bei denen der Nutzwert den Wohnaspekt dominiert, hat Gira das neue Schalterprogramm TX_44 auf den Markt gebracht. Die von Phoenix Product Design gestaltete Serie verleugnet ihren Gebrauchs-Charakter nicht und setzt trotzdem Maßstäbe in Sachen Design.

Auf den ersten Blick fasziniert die klare, reduzierte Formensprache, die die Robustheit des Schalters bewusst zur Geltung bringt. Er passt in Bad und Küche ebenso wie in den Keller, in Flur und Hobbyraum und selbst in die Garage. Die technische Anmutung macht die Serie aber auch interessant für den gehobenen Wohnraum – beispielsweise in einem modernen Loft –, im Kontext zu Materialien wie Glas, Metall, Sichtmauerwerk, Holz oder Beton.

Das Einsatzgebiet des Gira Schalterprogramms TX_44 erstreckt sich jedoch weit über das Wohnhaus hinaus. Der stabile Aufbau und die Unempfindlichkeit erschließen der multifunktionalen Serie den gesamten Innenbereich öffentlicher und privater Objektbauten. Rahmen und Einsätze eignen sich für den Industrie- oder Handwerksbetrieb ebenso wie für Kindergärten, Schulen und Jugendhäuser, für Schwimmbäder und Sporthallen, für Verwaltungsgebäude und Supermärkte. Ermöglicht wird dieses breite Anwendungsspektrum in Privat- und in Objektbauten durch die Diebstahl- und Demontage-sicherheit der Serie, die überdies wasser- und UV-geschützt und also auch für den Außenbereich geeignet ist – für Balkons und Terrassen, für Hauswände und Durchgänge. Gerade hier erweist es sich als vorteilhaft, dass sich das neue Programm problemlos auf unebenen Untergründen, wie Mauerwerk mit tiefen Fugen oder unebener Rauputz, installieren lässt.

Das Schalterprogramm TX_44 ist in den Farben Reinweiß, Aluminium und Anthrazit erhältlich und kann mit zahlreichen Einsätzen aus dem Gira System 55 bestückt werden. Das vollwertige Unterputz-Programm ist ab Oktober 2001 lieferbar und löst die entsprechende Vorgänger-Serie von Gira ab.

Gira Panels Ordnung fürs Auge

Basierend auf dem neuen Schalterprogramm bietet Gira nun auch ein Panel, das ebenfalls im Außen- und im Innenbereich einsetzbar ist. Vor allem in Garagen, Kellern, Werkräumen und auf Terrassen sorgt das Gira Panel für Ordnung, die auch optisch gefällt, weil hier alle Funktionselemente übersichtlich an einer Stelle platziert sind.

Das Gira Panel besteht aus drei Teilen: einem Lichtelement, einer Geräte-Einheit mit Steckdosen und Schalter und einem integrierten, automatischen Kabelaufwickler mit einem 5 Meter langen Silikon-Kabel. Die Geräte aus dem Schalterprogramm TX_44 sind frei wählbar, Kabel und Kabeltrommel sind optional. Die Gira Panels sind ab November 2001 lieferbar und erhältlich in den Farben Reinweiß, Alu und Anthrazit.



Das Gira Panel sorgt für Ordnung in Garagen, Kellern, Werkräumen und auf Terrassen. Mehrere Varianten sind lieferbar, hier abgebildet ist ein Panel mit zwei wasser-geschützten Steckdosen, einer Leuchte mit Tastschalter sowie einer Kabeltrommel.
Foto: Gira

*The Gira panel brings order to garages, cellars, workshops and on terraces. Several models are available, shown here is a panel with two water-protected power sockets, a lamp with switch button and a cable drum.
Photo: Gira*

Gira has introduced the new TX_44 switch range onto market especially for outdoor use, although they can also be fitted into any room in the house or flat in which the living aspect predominates. The series designed by Phoenix Product Design does not conceal its character of use but still sets standards in matters of styling.

The eye is first drawn by the clear, reduced language of form, which consciously emphasises the robustness of the switch. It goes just as well in bathrooms and kitchens as in cellars, corridors, hobby rooms and even in garages. The technical bravado nevertheless also makes the series interesting for ambitious living spaces, such as in a modern loft flat - in the context of materials such as glass, metal, bare brickwork, wood or concrete.

The applications to which the Gira TX_44 switch range can be put, however, extend well beyond residential living. Its sturdy construction and resistance to external influences make the multi-functional series ideal for all interior fittings in public or private premises. The frame and inserts are just as well suited for industry and craftwork enterprises as for Kindergartens, schools and youth hostels, for swimming baths and sports halls, for administrative buildings and supermarkets.

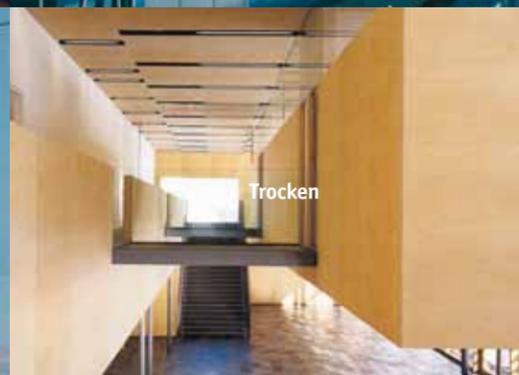
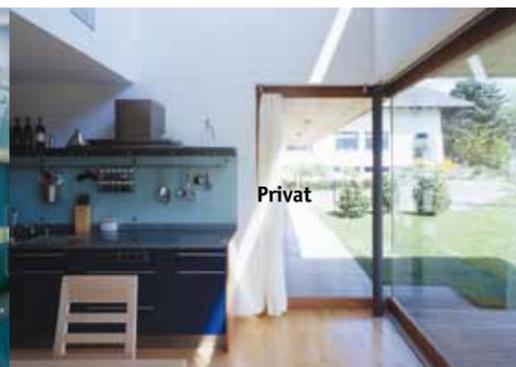
This broad spectrum of applications in private buildings and public premises is made possible by the fact that the series is protected against theft and disassembly, and is moreover waterproof and resistant to UV-rays, and thus can be used outdoors - for balconies and terraces, for house walls and thoroughfares. Another beneficial factor here is that the new range can be installed on uneven bases, such as brickwork with deep joints or uneven raw plaster.

The TX_44 switch range is available in the colours pure white, aluminium and anthracite and can be fitted with numerous inserts from Gira's System 55. The high quality under-plaster range will be available from October 2001 and replaces the corresponding previous series from Gira.

Gira Panels Order for the eye

Gira now also offers a panel based on the new switch range which can likewise be used indoors and outdoors. The Gira panel brings order to garages, cellars, workshops and on terraces. It is also optically pleasing because all functional elements are located in one place.

The Gira panel consists of three parts: a light element, a device unit with power sockets and switches and an integrated, automatic winder with a 5 metre long silicon cable. The devices can be freely selected from the TX_44 switch range, cable and cable drum are optional. The Gira panels will be supplied from November 2001 and are available in the colours pure white, aluminium and anthracite.





Gira Energiesäulen Für den Einsatz im Grünen

Auch im Garten, entlang der Wege, auf Terrassen, an Beeten und auf Grünflächen sind mittlerweile Elektro-Anschlüsse notwendig: für die Beleuchtung, den Elektro-Grill, die Stereoanlage, den Fernseher oder für den Laptop. Die Gira Energiesäulen sorgen für Lichteffekte sowie für die nötige Energie und verwandeln den Garten so in einen luftigen Festsaal oder eine Sommerwohnung.

Den Sortimentskern bildet die Energiesäule mit einer Geräte-Einheit und einer Leuchte mit Streuscheibe. Alternativ kann eine Rasterscheibe eingesetzt werden, die das Licht – je nach Wunsch – entweder nach unten fallen lässt, um beispielsweise Gartenwege auszuleuchten, oder nach oben lenkt, um ein Gebäude oder Bäume anzustrahlen. Die Geräte- und die Leucht-Einheiten aller Energiesäulen sind wassergeschützt, witterungsbeständig, kratz- sowie schmutzunempfindlich. Säule, Säulendeckel und -fuß sind aus Aluminium, die Geräte stammen aus dem Schalterprogramm TX_44. Alle Varianten der Energiesäule – die auch als reine Leuchten angeboten werden – sind in den Farben Reinweiß, Alu und Anthrazit erhältlich und lieferbar ab November 2001.

Infos unter www.gira.de.

Gira energy columns For use in the open

Electrical terminals are nowadays required in the garden, along paths, on terraces, in beds and on lawns for lighting, electric barbeques, stereo systems, televisions or for laptops. Gira energy columns provide lighting effects and the power required, and thus change a garden into an airy festival hall or a summer apartment.

The core of the range is formed by energy columns with one device unit and a lamp with a scatter disc. Alternatively, a raster disc can be fitted which directs the light where it is required; either downwards to light up garden paths, for example, or upwards to illuminate buildings or trees.

The devices and the light units of all energy columns are protected against water, weatherproof and resistant to scratches and dirt. The column, the column cover and the base are made of aluminium, the devices originate from the TX_44 switch range. All energy column models - which are also offered purely as lights - are available in the colours pure white, aluminium and anthracite and will be supplied from November 2001.

Information at www.gira.de



Die Gira Energiesäule (hier als reine Leuchte und als Leuchte mit einer Energieeinheit) sorgt für Beleuchtung und Stromanschluss im Garten. Sie ist witterungsbeständig, kratz- und schmutzunempfindlich. Foto: Gira

The Gira energy column (here as lamp alone and as lamp with an energy unit) provides lighting and a power terminal in the garden. It is weatherproof and resistant to scratches and dirt. Photo: Gira

8. Deutscher Designer`Saturday
26. - 28.10.2001

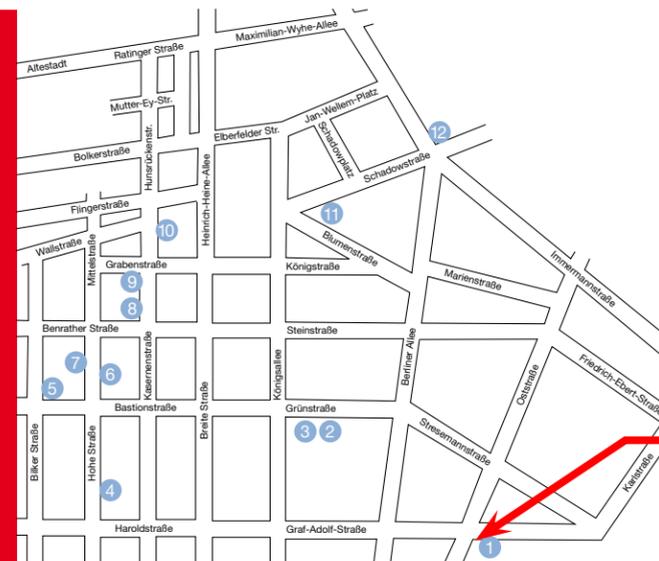


In einem von den Stuhlreihen befreiten Kinosaal des Düsseldorfer Savoy-Theaters präsentiert die Kommunikationsinitiative Ende Oktober »Berührungspunkte« zum Anfassen und Begehen. Dies ist ein Programmpunkt des 8. Deutschen Designer`Saturday, der inzwischen zu einem Anziehungspunkt und Begegnungsort für Design-Interessierte und den Nachwuchs geworden ist. Mehrere Stationen verbinden die gestalterisch aufregendsten Punkte Düsseldorfs. Im Savoy-Theater zeigen Studenten verschiedener Fachhochschulen 'Gestaltung' ihre Arbeiten, außerdem gestaltet die Kommunikationsinitiative von FSB, GIRA, KEUCO und SIEDLE in einem ehemaligen Kinosaal dreidimensionale »Berührungspunkte«. Dies wird eine Schau der besonderen Art, in der Detailprodukte für den Baubereich auf ungewöhnlichen Wegen zu entdecken sind.

The communication initiative presents »contact points« to inspect and touch at the end of October in a cinema with the seating removed in the Savoy Theatre in Düsseldorf. This is an item in the programme 8th German Designer Saturday, which has become a magnet and meeting place for up-and-coming designers and those interested in design. The most exciting design points in Düsseldorf are connected by several stations. Students of several Design Colleges will show their work in the Savoy Theatre, the communication initiative of FSB, GIRA, KEUCO and SIEDLE is furthermore arranging three-dimensional »contact points« in a former cinema. This will be a show of the special kind, in which detailed products for the construction industry can be discovered down unusual paths.

»Berührungspunkte« kommt ins Kino!

»Berührungspunkte« comes to the cinema



**8. Deutscher Designer`Saturday, Wochenende 26. - 28. Oktober 2001,
Freitag u. Samstag 10-19 Uhr (abends nebenan Party bei 'Licht im Raum')
Sonntag 11-18 Uhr. Savoy-Theater, Graf-Adolf-Strasse 47, Düsseldorf.**

*8th German Designer Saturday, weekend 26 to 28 October 2001
Friday/Saturday 10 a.m.-7 p.m. (in the evening party next door at 'Licht-im-Raum')
Sunday 11 a.m. to 6 p.m., Savoy Theatre, Graf-Adolf-Strasse 47, Düsseldorf*

Das Land NRW fördert Lichtkunst im öffentlichen Raum

Bottrop leuchtet ins Land

North-Rhine Westphalia (NRW) promotes the Art of Light in Public Places

Bottrop brings lights into NRW

Stahl-Tetraeder Halde Beckstraße Bottrop mit Lichtinszenierung von Jürgen LIT Fischer (Foto: KVR)

Steel Tetraeder, Beckstraße Slope in Bottrop with light presentations and projections by Jürgen LIT Fischer. (Photo: KVR)



»Wir brauchen künstlerische Initiativen, die zur Profilierung von Städten und Landschaften beitragen.« NRW-Städtebauminister Michael Vesper fördert in 20 Städten künstlerische Lichtinszenierungen im öffentlichen Raum. Ziel: Ein neues Licht-Bewusstsein, das über flache Inszenierungen der Postmoderne oder den Event-Marathon der Markenwerbung hinausgeht.

Das Thema Licht gehört zu den Highlights der aktuellen Städtebau- und Architekturdiskussion. Das Meinungsspektrum auf der Suche nach erleuchtenden Ideen ist breit und widersprüchlich. Die einen beschwören die Sicherheit im öffentlichen Raum, die anderen erwarten spektakuläre Inszenierungen von Kunst und Kultur. Licht kann scheinbar alles, es kann Feierlichkeit erzeugen, aber auch Intimität. Es kann Situationen wertvoll, aber auch billig erscheinen lassen. Licht macht sichtbar, ohne selbst sichtbar zu sein. Es setzt Räume, Formen und Gegenstände zueinander in ein Verhältnis.

Im Ruhrgebiet setzen bereits jetzt anspruchsvolle Inszenierungen von Licht spannende Akzente. In Bottrop strahlt der Tetraeder, gewissermaßen ein künstlerisch ambitionierter Aussichtspunkt auf einer begrünten Halde, nachts wie ein mysteriöses, surrealistisches Gebilde. Die Beleuchtung des Stahlwerkes im Landschaftspark Duisburg und der Kokerei Zollverein sind experimentelle und maßstabsetzende Beispiele für eine komplexes Licht-Inszenierungskonzept eines Industriegeländes. Aufgrund dieser Inszenierungen hat die Diskussion um Industriekultur eine neue Dimension bekommen.

Internationale Aufmerksamkeit fanden auch die Lichtideen rund um den Düsseldorfer Fernsehturm bis hin zur Tonhalle. Aber Licht ist nicht nur ein Großstadthema. In der Leuchtenstadt Lüdenscheid ist es gelungen, Licht als wesentliches Gestaltungsmerkmal des öffentlichen Raumes einzubeziehen. »München im Kunstlicht« ist eine Aktion, zu der internationale Installationskünstler eingeladen waren und die wertvolle Anregungen auch für andere Projekte geben konnte.

Geförderte Lichtkunst muss jedoch auch die Diskussion um Qualität führen und kritisch analysieren. Kurz und markig benennt Vesper, was er sich vorstellt: »Nicht überall ist Times-Square.«

»We need artistic initiatives which make a contribution for urban and rural profiles.« NRW's Town and Country Planning Minister, Michael Vesper, is promoting artistic light presentations and projections in public places in 20 towns. The aim: a new light consciousness extending beyond flat presentations and projections of the post-modern era and event marathons in trademark advertising.

Light is one of the highlights of current urban development and architecture discussions. The scope of opinions in the search for illuminating ideas is broad and contradictory. There are some who are sworn to safety in public places and other expect spectacular presentations and projections of art and culture. Light can apparently do everything: it can produce festive atmospheres and also intimacy. It can make individual situations appear valuable but also cheap and ordinary. Light makes things visible but without being visible itself. It establishes relationships between rooms, forms and objects.

In the Ruhr District, sophisticated presentations and projections of light are now creating exciting situations. In Bottrop, the Tetraeder, to a certain extent an artistically ambitioned lookout point over a green hillside, radiates at night like a surrealist painting. The illumination of the steel works in the landscape park of Duisburg and the Zollverein coking plant are experimental and trend-setting examples of a complex light presentation and projection concept for an industrial site. The discussion on industrial culture has assumed new dimensions as a result of these presentations and projections.

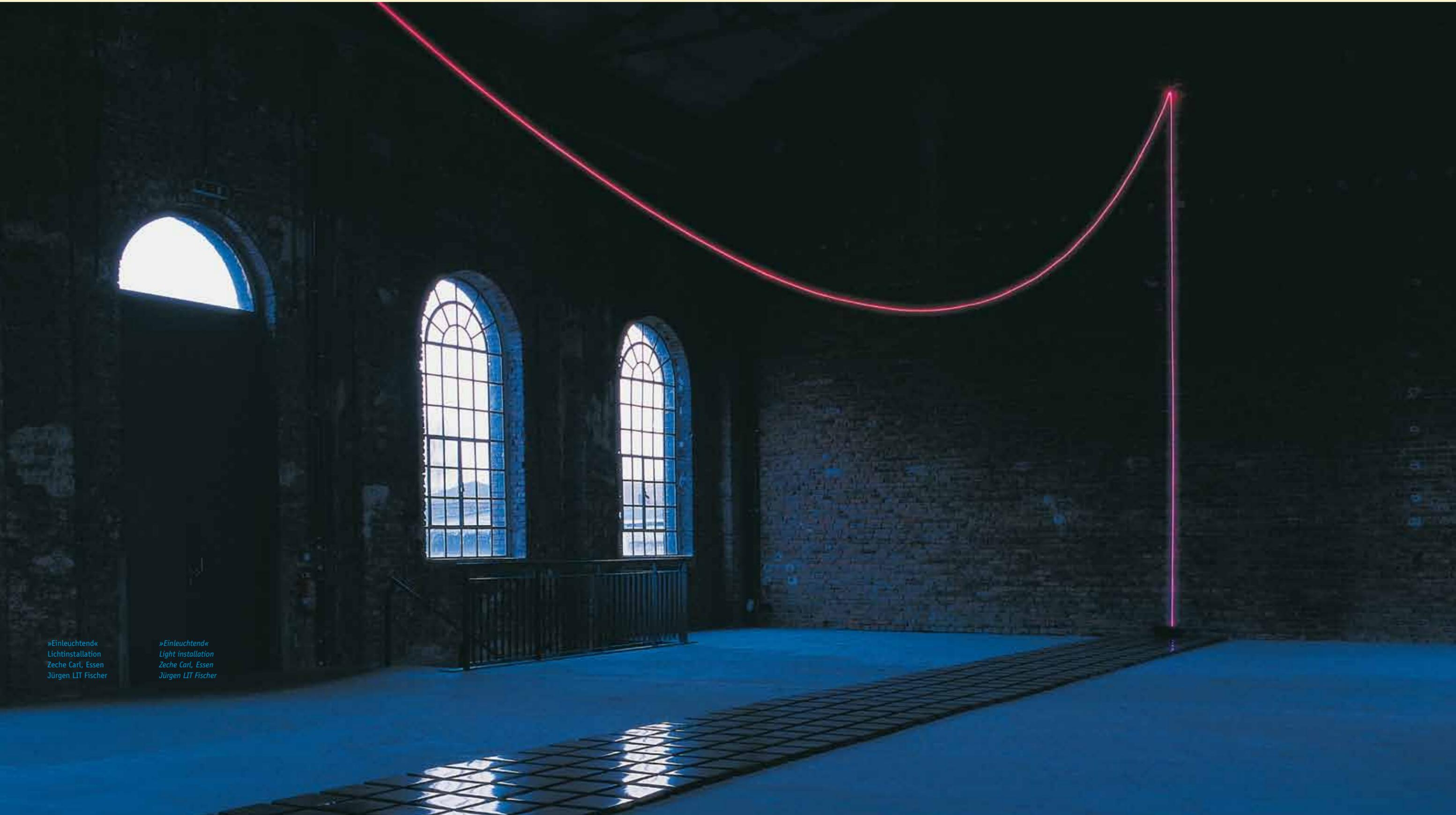
International attention has also been directed to the light ideas ranging from all aspects of the Düsseldorf Television Tower through to the acoustics hall. But light is not only a matter for large towns. In the light town of Lüdenscheid, light has been integrated as a major design and form feature of public places. »Munich in artificial light« is a campaign to which international installation artists were invited who gave valuable and worthwhile suggestions for other projects as well.

The promoted art of light has to direct the discussion to the question of quality and has to initiate a critical analysis. Briefly and pregnantly, Vesper refers to what he cannot imagine: »It's not Times Square everywhere.« Finding the right places, the right time and the appropriate dimensions is the art of light. The inflation of pure commercial light

Lichtinszenierung von Jonathan Park im Landschaftspark Duisburg-Nord (Foto: KVR)

Light presentations and projections by Jonathan Park in the landscape park of North Duisburg. (Photo: KVR)





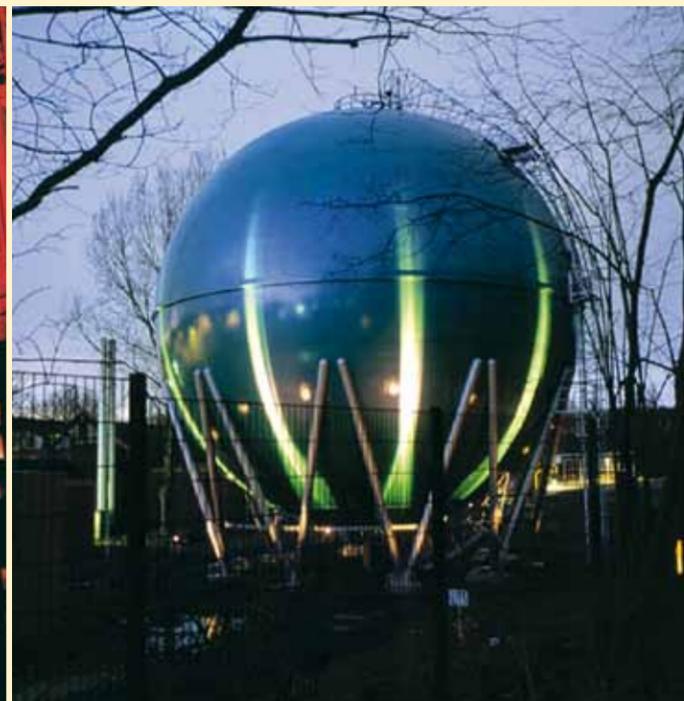
»Einleuchtend«
Lichtinstallation
Zeche Carl, Essen
Jürgen LIT Fischer

»Einleuchtend«
Light installation
Zeche Carl, Essen
Jürgen LIT Fischer



Blau, Rot, Wasserspiegelung:
Inszenierung auf der Kokerei
Zollverein in Essen (Foto: KVR)

Blue and red water reflections:
presentation and projection
on the Zollverein coking plant
in Essen (Photo: KVR)



Gasblau: beleuchteter Kugel-
gasbehälter in Gelsenkirchen.
(Foto: LIT Fischer)

Gas-blue: illuminated spherical
gas containers in Gelsenkirchen.
(Photo: LIT Fischer)



Brücke im Schatten des
Theaters: Projekt
Lichtparcours, Braunschweig.
(Foto: LIT Fischer)

Bridge in the shade of the
theatre: Light course project
in Braunschweig.
(Photo: LIT Fischer)

Die richtigen Orte, richtige Zeiten und angemessenen Dimensionen zu finden, ist die (Licht) Kunst. Die Inflation von rein kommerziellen Light-Shows, die mit flachen »Emotions« und banaler Symbolik arbeitet, beherrscht schon jetzt oft zuviel und zu beliebig öffentlichen Raum. Positives Gegenbeispiel: In der Großsiedlung Jena-Lobeda steht an der Stirnwand eines 350 Meter langen Plattenbaus der beleuchtete Schriftzug »Ich sehe was, was du nicht siehst.«

Qualität wird sich jedoch nicht nur an der künstlerischen Ambition messen lassen. Verkehrssicherheit, Orientierung, zu schaffende Verbindungen etc. spielen in der Diskussion mindestens eine ebenso große Rolle.

In Dortmund unvergesslich ist die Anekdote des Studenten, der die Neonröhren, die das Gelände einer Fußgängerbrücke über die B1 beleuchten, in einer Nacht- und Nebelaktion in Regenbogenfarben anstrich. Das ist zwanzig Jahre her und zettelte eine absurde Diskussion und juristische Auseinandersetzungen über künstlerische Freiheit und Sicherheit im öffentlichen Raum an. Die Kunst hat gewonnen und so ist diese bescheidene Mini-Inszenierung eines Lichtbogens über eine der vielbefahrensten Straßen des Ruhrgebiets ein frühes Beispiel des leuchtenden Aufbruchs. An

shows which operate with flat »emotions« and banal symbols are now predominant and too popular in many cases. A positive example of this are the illuminated words »I can see what you can't see« on the front wall of a 350 long panel construction building on the large Jena-Lobeda residential estate. Quality cannot only be measured on the basis of artistic ambition, however. General safety, orientation and connections to be established, etc., play just as important a part in the discussion.

What is unforgettable in Dortmund is the anecdote of the student who painted the neon tubes illuminating the side rail of a pedestrian bridge over the B1 in rainbow colours in a clandestine dead-of-night escapade. That was twenty years ago and started off an absurd discussion and legal disputes concerning artistic freedom and public safety. Art won the day and consequently this modest presentation and projection of a light bow across one of the busiest streets in the Ruhr District is an early example of the awakening of light. Nothing has basically changed to date in the dispute between art and safety even though the number of illuminating advertising boards and floodlight rays projecting up to the sky has consistently increased. Everyone has his own (ideal) concepts on nighttime urban silhouettes.

Die Elemente der Architektur sind
Licht und Schatten, Mauer und Raum.
Nichts weiteres kann hier hinzugefügt
werden. Le Corbusier

*The elements of architecture are light
and shades, walls and space. There is
nothing more to add on this.*

Le Corbusier

der Auseinandersetzung zwischen Kunst und Sicherheit hat sich auch heute noch nichts Grundsätzliches geändert, auch wenn die Zahl der beleuchteten Werbetafeln und in den Himmel ragenden Scheinwerferstrahlen stetig zugenommen hat. Jeder hat so seine eigenen (Ideal-) Vorstellungen von der nächtlichen Stadtsilhouette.

Das Düsseldorfer Bauministerium hat erkannt, dass durch die dominanten Trends der Rationalisierung und Standardisierung die Gesichter der Städte einander immer ähnlicher werden. Es gibt nicht viel Unterschiede zwischen den C&A's dieses Landes. Licht und Lichtplanung kann hier eine Chance sein, die historische und persönliche Identität der Städte wieder herauszuarbeiten. Diese atmosphärische Ausstrahlung von Städten scheint zunehmend wichtiger zu werden und vielleicht eine der flexibelsten (und im Vergleich zu Neubauten kostengünstigsten) Möglichkeiten, eine Identität zu schaffen.

Das Verhältnis zwischen Licht und Stadt wird neu definiert und nicht mehr allein den Ingenieuren überlassen. Licht ist zu einer Aufgabe für die Kooperation von Künstlern, Städtebauern und Architekten geworden.

The Düsseldorf Building Ministry has realized that the faces of towns and cities are becoming increasingly similar as a result of the dominant trends of rationalization and standardization. There are not many differences between the C&A's in this country. Light and light planning may well be a chance to re-establish the historical and personal identity of towns and cities once again. This atmospheric appearance of towns and cities seems to be becoming increasingly important and perhaps one of the most flexible possibilities to establish an identity (more economic possibilities in comparison with the erection of new buildings). The relationship between light and towns is being re-defined and is no longer being left solely to engineers. Light has become a task and responsibility for the co-operation of artists, urban planners and architects.

Light artist Jürgen LIT Fischer, who has already projected the Tetraeder in the limelight, is in the process of planning a new light project for the Essen town center area, with the street with the significant name »Black Sea« marked by a 35 meter wall of an RWE building, being floodlit in reflecting light. LIT Fischer, a Goethe fan erring from Frankfurt to the Ruhr District, frequently quotes the Old Master »More light! This is bad«.

Licht-Künstler Jürgen LIT Fischer, der bereits den Tetraeder in Szene setzte, ist gerade dabei, für die Essener Innenstadt ein neues Lichtprojekt zu planen: Das Sträßchen mit dem signifikanten Namen »Schwarzes Meer«, geprägt durch eine 35 Meter lange Wand eines RWE-Gebäudes soll in reflektierendem Licht erstrahlen. LIT Fischer, aus Frankfurt ins Ruhrgebiet verschlagener Goethe-Fan, zitiert dazu gern den Altmeister: »Mehr Licht! Hier ist schlecht«.



Michael Simon, Jahrgang 1958
Bühnenbildstudium bei Prof. Jürgen Rose (Akademie der bildenden Künste, Stuttgart)
1979 Performances und Installationen mit der Gruppe FAMILI (Stuttgart, Köln, New York, Washington)
1981 Regie und Raum für »Memories can't wait« (Performing Garage, New York)
1982-90 Raum und Lichtarbeiten für William Forsythe und das Frankfurter Ballett
1983-89 Bühnenbilder für Schauspielhäuser in D'ldorf, Frankfurt, Freiburg, Darmstadt...
seit 1989 Opern- und Ballett-Bühnenbilder (Amsterdam, Den Haag, Basel, Zagreb, Stockholm, Leeds, Madrid, Zarragossa, New York, Los Angeles, Tokio, Sydney...)
seit 1990 Regie und Bühne eigener Projekte (»Newtons Casino«, »Römische Hunde«, »Narrative Landscape«, »Real Life«, TAT Frankfurt)
seit 1994 Regie u. Bühne »Black Rider« (Dortmund), »Dr. Jekyll & Mr. Hide« (Volksbühne Berlin), »Tosca« (Burgtheater Wien), »Der Glöckner von Notre Dame« (Residenztheater Mucnehn),
»Der Auftrag« (Kunstfest Weimar), »Schlaflos, Woyzeck«, »Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen« (Schaubühne Berlin)
1997 Documenta X Beitrag »The Lady is not for burning«
seit 1998 Professor für Szenografie an der HfG Karlsruhe; Regie u. Raum »Narcissus« (Oper Bonn)

Michael Simon, Born in 1958
Stage design studies with Prof. Jürgen Rose (Academy of Formative Arts, Stuttgart)
1979 Performances und Installations with the FAMILI Group (Stuttgart, Cologne, New York and Washington)
1981 Stage management and room for »Memories can't wait« (Performing Garage, New York)
1982-90 Room and light work for William Forsythe and the Frankfurt Ballet
1983-89 Stage designer for theatres in Düsseldorf, Frankfurt, Freiburg and Darmstadt..
Since 1989 Opera and ballet stage designer (Amsterdam, The Hague, Basel, Zagreb, Stockholm, Leeds, Madrid, Zarragossa, New York, Los Angeles, Tokyo and Sydney..)
Since 1990 Stage management and stage of internal projects (»Newtons Casino«, »Roman Dogs«, »Narrative Landscape«, »Real Life«, TAT Frankfurt)
Since 1994 Stage management and stage for »Black Rider« (Dortmund), »Dr. Jekyll & Mr. Hide« (Volksbühne Berlin), »Tosca« (Burgtheater Vienna), »The Hunchback of Notre Dame« (Residenztheater Munich), »Der Auftrag« (Kunstfest Weimar), »Schlaflos, Woyzeck«, »Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen« (Schaubühne Berlin)
1997 »Documenta X« contribution »The Lady is not for burning«
Since 1998 Professor for Scenography at the HfG in Karlsruhe; Stage management and space for »Narcissus« (Opera House in Bonn)

Szenografie-Professor Michael Simon über neue Wege der Inszenierung von Ausstellungen und Events

»Museumsdirektoren sollten öfter Geisterbahn fahren«

Scenographic Professor Michael Simon on the new presentation and projection of exhibitions and events

»Museum Directors should go on ghost trains more often«

Den bundesweit einzigartigen Studiengang »Szenografie« bietet die Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe an. Das Berufsbild des Bühnenbildners wandelt sich damit zum Gestalter und In-Szene-Setzer von Konzertbühnen, Multimedia-Events, Filmkulissen und Museen. Michael Simon, Regisseur und Bühnenbildner, ist Professor für Szenografie dieses einzigartigen Studienganges. Sein Plädoyer: Einen spielerischen Umgang mit der Komplexität der Realität entwickeln. Mit »berührungspunkte - das magazin« sprach er über Perspektiven neuer Ideen im Spannungsfeld zwischen Architektur, Inszenierung und Auftraggeber.

Frage: Herr Simon, Sie plädieren für mehr Mut in der Gestaltung von Ausstellungen, Museen, Kulturtempeln. Wer fällt denn durch Ängstlichkeit auf? Architekten? Ausstellungsmacher / Kustoren? Oder die Auftraggeber?
Michael Simon: Angst hat die Gesellschaft, in der wir leben. Wir haben keinen langen Atem. Jede Veränderung, die nicht erkennbar in eigenen Vorteil umzusetzen ist, wird abgelehnt. Die Architekten sind die Mutigsten, aber wie lange? Wieviel verlorene Wettbewerbe nach dem Studium hält jemand aus, ohne sich zu fragen, ob seine Ideen überhaupt je zu realisieren sind? Daniel Libeskind hat 1999 im Alter von 53 Jahren sein erstes gebautes Projekt, das Jüdische Museum in Berlin vorgelegt. Seine Konsequenz und sein Durchhalten in der 10-jährigen Bauphase führte hier zum überwältigenden Erfolg.

The only course of studies in »Scenography« throughout the country is at the Design Technical College in Karlsruhe. The job description of a stage designer is therefore changing to a designer and in-scene setter of concert stages, multi-media events, film sceneries and museums. Michael Simon, a stage director and designer, is Professor of Scenography for this unique course of studies. His plea: to develop a playful association with the complexity of reality. With »Contact points - the magazine«, he spoke of his perspectives for new ideas in the field of tension between architecture, presentations and projections and principals.

Question: Mr. Simon, your plea is for more courage in the design of exhibitions, museums and culture temples. Who is particularly characterized by wariness? Architects? Exhibition organizers / curators? Or principals?

Michael Simon: The society in which we are living is full of wariness. We have no staying power. Every change is rejected which cannot be converted into an advantage. Architects are the most courageous but for how long?. How many lost competitions are tolerated after the completion of studies without asking whether one's personal ideas are capable of being realized at all. In 1999 at the age of 53, Daniel Libeskind presented his first construction project - the Jewish Museum in Berlin. His conclusions and tenacity in the 10-year construction period finished in overwhelming success. Exhibition organizers are always measured by the number of visitors. This also includes long-term tenacity to

Die Ausstellungsmacher werden immer mehr an Publikumszahlen gemessen. Hier zählt genauso das langfristige Durchhaltevermögen, um neue Ansätze und Inhalte gegen interne Kritik, aber auch gegen schwankende Besucherzahlen durchzusetzen.

Die Auftraggeber sind in öffentliche und private zu teilen, wobei der Museumsbereich an permanenter Unterfinanzierung leidet. Hier braucht es den Mut, Strukturen aufzubrechen und es muss die Angst vor Sponsoring verloren werden. Interessanterweise sind im kommerziellen Bereich die Präsentationen der sogenannten Zukunftsbranchen eine ästhetische Katastrophe. Die Designgeschichte der Computer- und Telekommunikations-Ära steckt noch in der Steinzeit. Zwischen dem Anspruch, die Zukunft technisch zu gestalten und der Realität, diesen Inhalt zu präsentieren, klafft eine riesige Lücke. Bill Gates Auftritte haben den Charme eines Kaffeekränzchens. Das Potenzial der Werbebranche steht hier genauso auf dem Prüfstand und muss mit der jährlichen Taktfrequenz-Erhöhung der Chips mithalten. Hier ist der kreative Nachwuchs der Kunst- und Medienhochschulen gefragt. Wo sind die von Scholz und Friends, Pixelpark, Microsoft, AOL/Time Warner und T-Online gesponserten internationalen Medienkunstpreise und Ausstellungen? Jede Sparkasse kümmert sich heute mehr um den kreativen Nachwuchs.

»Bill Gates Auftritte haben den Charme eines Kaffeekränzchens«

»Bill Gates' appearances have the charm of an afternoon coffee party«

Frage: Sie erkennen eine Diskrepanz zwischen den Ansprüchen der Museumsleitung - die historische oder wissenschaftliche Fakten und Werte vermitteln möchte - und den Sehnsüchten der Besucher. Ist diese Diskrepanz neu oder wird sie gerade erst entdeckt?

Michael Simon: Das Museum ist ein steingewordenes Manifest des Humanismus. Schon die Museumsarchitektur soll Ehrfurcht erzeugen.

»Bitte auf den Knien durch die Sammlung kriechen«, steht unsichtbar über dem Eingang. Wissensvermittlung ist hier auf weihevoller Betrachtung und Lesen der Bildlegende reduziert. Der gesellschaftliche Wandel seit 1968 hat

effect new approaches and contents in the face of internal criticism and also in the light of fluctuating levels in the number of visitors.

Principals are to be divided between those in public and private life, whereby the museum sector suffers from a permanent lack of finance. In this case, courage is required to discontinue existing structures and the fear of sponsoring must be discarded. It is interesting that presentations of so-called future sectors are an artistic catastrophe in commercial life. The design history of the computer and telecommunication era is still in the Stone Age. There is a huge gap between the claim of shaping the future from a technical point of view and the reality of presenting this subject matter. Bill Gates' appearances have the charm of an afternoon coffee party. The potential of the advertising industry is just as much on the testing stand in this respect and has to keep pace with the with the annual increase in chip tact frequencies. A creative increase in new Art and media Colleges is required. Where are the international media art prizes and exhibitions sponsored by Scholz and Friends, Pixel-Park, Microsoft, AOL/Time Warner and T-Online? Every savings bank pays more attention to creative up-and-coming executives nowadays.

Question: You discern a discrepancy between the claims of museum management - which wishes to communicate historical or scientific facts and values - and the inherent desires of visitors. Is this discrepancy new or has or just been identified?

Michael Simon: Museums are a stony manifest of humanism. Even museum architecture is designed to generate reverence and respect. »Please creep through the collection on your knees« is the invisible sign above the entrance. The transmission of knowledge is reduced to a pitiful observation and reading of picture captions. The change in society since 1968 has brought children into museums for the first time and has finally questioned the whole didactic-scientific apparatus. Many an art historian would have certainly closed his gallery

[inszenierung]
[staging]

zuerst die Kinder ins Museum gebracht und schließlich den ganzen didaktisch-wissenschaftlichen Apparat in Frage gestellt. Mancher Kunsthistoriker hätte daraufhin sicher gerne seine Galerie geschlossen und nur der Forschung zu Verfügung gestellt. Die Diskrepanz zwischen der gestiegenen Lust am Sehen, dem gierigen Konsum von Bildern und Inhalten in unserer heutigen Freizeitgesellschaft und dem Anspruch der Wissenschaftler wird bleiben. Der Erfolg der »Körperwelten«-Ausstellung mit der Ethik- und Wissenschaftsdiskussion in Ihrem Umfeld ist ein faszinierendes Beispiel von flächendeckender Präsenz. Gleichzeitig muss man wissen, dass die wissenschaftlichen Sammlungen allein der Berliner Humboldt-Universität 30 Millionen Objekte zählt. Ein unermesslicher Schatz, dessen Hebung Summen braucht, die nur für Forschungszwecke nicht zur Verfügung stehen werden. Ich schlage einen privat finanzierten Themenpark »Wissen« auf dem Schloßplatz in Berlin vor. Sponsoren: Bertelsmann und Schering.

Frage: Ist diese von Ihnen beschriebene Entwicklung ein Zeichen für fortschreitende Demokratisierung der Mehrheit oder für den oft beschworenen »Untergang des Abendlandes«?

Michael Simon: Das letzte Jahr zeigte mit dem schnellen Zusammenbruch der Reality-TV-Welle nach Big Brother und dem Börsencrash am Neuen Markt: Man muss doch arbeiten, um Geld zu verdienen. Wissen ist Macht und das wird so bleiben.

Frage: Wenn Museen, Ausstellungen etc. immer mehr zum Erlebnis, zum Event werden - ist das eine Absage an den Intellekt?

Michael Simon: Was kann eine Ausstellung? Einem Nichtwissenden kann sie nur Lust auf mehr machen. Je stärker der Eindruck, desto größer die Chance, dass ich mich weiterhin mit dem Thema beschäftigen will. Früher wurde die Nachhaltigkeit einer Ausstellung überhaupt nicht untersucht. Ein Museum gehörte einfach zur kulturellen Grundausstattung, egal wieviele Besucher es

and would only have made himself available for research. The discrepancy between the increased desire to look, the covetous consumption of pictures and their contents in our present recreational society and the claim of scientists will remain unchanged. The success of the »body worlds« - exhibition with ethical and scientific discussions in their environment is a fascinating example of an area-wide presence. At the same time, one must know that the scientific collections in the Berlin Humboldt University have 30 million items alone. An immeasurable and immense treasure, the collection of which requires amounts which are only available for research purposes. I suggest a privately financed »Science Theme-Park« on the Schloßplatz in Berlin. Sponsors: Bertelsmann and Schering.

Question: *Is the development which you have described a sign of increasing democratisation of the majority or for the frequently sworn »Downfall of the West«?*

Michael Simon: *With the rapid collapse of the reality TV wave after Big Brother and the stock market crash on the New Market, people now have to work in order to earn money. Knowledge is power and it will remain that way.*

Question: *If museums and exhibitions, etc., increasingly become an experience or an event - is that a rejection of the intellect?*

Michael Simon: *What can an exhibition do? For a person without knowledge, it can only create a desire for more. The greater the impression, the greater is the chance that I wish to concern myself with a particular subject. The long-term effect of an exhibition was previously not examined at all. A museum simply formed part of basic culture regardless of how many visitors came to see it. There were intellectual requirements but no visitors.*

hatte. Es gab den intellektuellen Anspruch, aber keine Besucher.

Frage: Welche Rolle spielt die Architektur bei der Inszenierung eines Raumes? Soll sie Möglichkeiten bieten wie der schwarze, leere Raum einer Bühne oder selbst eingreifen ins Spiel?

Michael Simon: Architektur hat den unmittelbarsten Einfluss auf die Wahrnehmung. Unser Körper reagiert unbewusst auf den ihn umgebenden Raum. Beispiele: Platzangst, oder Ermüdung beim Treppensteigen. Das heißt: Die Architektur greift immer bei einer Ausstellung ein. Kleinste Veränderungen von Gangbreiten und Treppenhöhen können maximale Effekte bei der Wahrnehmung der Inhalte haben. Auch die Lichtgestaltung ist von der Architektur nicht zu trennen. Das Verhältnis von Ausstellungsarchitektur und Lichtkonzept zum Inhalt und Budget wird der ewige Streitpunkt bei Ausstellungenskonzepten bleiben. Museumsdirektoren und Werbeleiter sollten öfter Geisterbahn fahren und ins Theater gehen.

»Unser Körper reagiert unbewusst auf den ihn umgebenden Raum.«

»Our body unconsciously reacts to its surrounding area.«

Question: *What role does architecture play in the presentation and projection of a particular area? Should it offer possibilities such as the black, empty space of a stage or should it play an active part itself?*

Michael Simon: *Architecture a direct influence on perception. Our body unconsciously reacts to its surrounding area. Examples: claustrophobia or tiredness when going upstairs. This means that architecture always intervenes in an exhibition. Infinitely small changes in aisle widths and the height of staircase can have maximum effects for perceiving the contents and intentions. Light design should not be separated from an architect either. The relationship between an exhibition architecture and its light concept on the subject matter and the budget will remain an eternal dispute as far as exhibition concepts are concerned. Museum directors and advertising managers should travel on proverbial ghost trains more often and go to the theatre.*

Question: *There are endless events everywhere. What - possibly changed - expectations are there with these presentations and projections in public area?*

Michael Simon: *Quality consciousness is increasing. The event boom has given rise to an endless number of agents who have no factual or aesthetic criteria at all. A colourful spectacle is not all that counts. The commensurability of the application of funds and the transmission of the subject matter*



Fotos: Matthias Stutte
Uraufführung von
»Dantes Gesichter«,
ein szenisches Gedicht von
Michael Simon
September 1998

Photos: Matthias Stutte
Original performance of
»Dante's Faces«,
a scenic poem by
Michael Simon,
September 1998

[inszenierung]
[staging]

schen Kriterien folgen. Nicht das bunte Spektakel allein zählt. Die Verhältnismäßigkeit beim Einsatz der Mittel und der Vermittlung des Inhalts wird wichtiger. Gleichzeitig setzt in der Wirtschaft eine genauere Analyse über die Nachhaltigkeit ein: Wie lange hält der Verkaufsschub, die Mitarbeitermotivation nach einem Event? Im Gegensatz dazu dient das Wort in der Kultur noch als Kampfbegriff: Lieber einmal ein großes Festival, als ein Theater mit seinen Folgekosten das Jahr lang durchzufinanzieren. Aber das Leben besteht nicht nur aus Highlights. Die Basis darf nicht vernachlässigt werden.

Frage: Ihre Arbeitsphilosophie heißt: »Spielerischer Umgang mit der Komplexität der Realität.« Ist die Ernsthaftigkeit eines solchen spielerischen Umgangs mit - kostspieligen - Projekten inzwischen in den Köpfen verankert oder gibt es da Kämpfe?
Michael Simon: Das letzte Treatment zur Eröffnung der neuen Terminals des Düsseldorfer Flughafens fand leider keine Mehrheit. 500 Gäste sollten am alten Terminal in einen Jumbo steigen und starten. Geschlossene Fenster und Bildschirme vor jedem Sitz hätten während des Fluges eine Zeitreise über Video ermöglicht, um danach am neuen Terminal auszusteigen. Dort wäre man auf eine Inszenierung mit Menschen aus dem Jahr 2050 gestoßen - eine Eröffnungszeremonie aus der Luft und aus einer anderen Zeit. Schade. Statt dessen werden jetzt wohl Luftballons verteilt und Herbert Grönemeyer singt: »Ich habe Flugzeuge im Bauch.« Die nicht realisierten Projekte bleiben wohl die schönsten, weil sie als Utopie im Kopf stattfinden.

Das Interview führte Beate Schwedler

»Die nicht realisierten Projekte bleiben wohl die schönsten.«

»Unrealised projects remain the best however.«

Question: Your working philosophy is a »playful relationship with the complexity of reality«. Is the seriousness of such a playful relationship with - costly- projects firmly anchored psychologically in the meantime or is there still scope for a proverbial war?

Michael Simon: The last treatment for opening the new terminal of Düsseldorf airport was unfortunately not supported by the majority. 500 guests were to board a jumbo aircraft at the old terminal and start. Closed windows and terminals in front of every seat would have made a time journey possible by video during the flight and then to disembark at the new terminal. There, they would have been confronted with a presentation and project with people from 2050. - an opening ceremony from the air and from another period in time. A pity. Balloons will be distributed instead and Herbert Grönemeyer will sing »I have an aircraft in my stomach«. Unrealised projects remain the best however, because they take place in the head as utopia.

Interview conducted by Beate Schwedler

Volles Kinoformat Full Cinema Format



EDITION 200 – nach oben alles offen.

Spiegelschrank, Waschbecken, Unterschrank. Oben, Mitte, unten. Manches ändert sich nie. Denkt man, und wird von KEUCO eines Originelleren belehrt. Denn dieses Grund-Ensemble des Badezimmers schlechthin fällt in der EDITION 200 aus dem gewohnten Rahmen.

Die Grundidee der Edition 200 fußt auf einer Veränderung des bekannten Formats: Hier erlebt man das volle Breitband der Kinoleinwand.

Ungewohnt und clever: Eine Spiegelschranktür, die sich nach oben (!) öffnet und so einen vollformatigen Blick in den Spiegel möglich macht. Darunter ein Waschbecken, das einlädt, aus dem Vollen zu schöpfen. Die originelle Linie setzt sich bis ins Detail fort und gibt der EDITION 200 ein frisches, natürliches Gesicht.

Infos: Christian Bolsmann, 02372.904-423. www.keuco.de

EDITION 200 - everything open above

A mirrored wardrobe, a wash basin, a lower cabinet. Above, in the middle and below. A lot never changes. If one thinks so, an original caution will be issued by KEUCO. After all, this basic ensemble of the bathroom extends beyond the normal scope of EDITION 200 in any case.

The basic idea of Edition 200 is based on a change in the familiar format: here one experiences the full width of the cinema screen,

Unusual and clever: a mirrored wardrobe door which is opened upwards (!), thereby making it possible to have a fully-formatted sight in the mirror. Below, there is a wash basin in a baby bath format which entices you to use it to the full. The original line continued down to the last detail and gives a fresh and natural face to EDITION 200.

Information: Christian Bolsmann, 02372.904-423. www.keuco.de



Jürgen W. Braun lenkte als Geschäftsführer seit 1981 das Brakeler Türklinken-Unternehmen FSB und gab ihm das unverwechselbare Image des Design-Vorreiters. Zum Herbst geht Jürgen W. Braun in den Ruhestand. Aus diesem Anlass ist er der Erste, den wir zum Auftakt unserer Serie fragten:
»Was hat Sie in letzter Zeit besonders berührt?«

Jürgen W. Braun managed the door handle company FSB as its Chief Executive since 1981 and gave it the unmistakable image of a design forerunner. He is going into retirement in the autumn. For this reason, he is the first person to whom we asked the question at the beginning of our series: »What has particularly moved you emotionally in the last few years?«

»Was hat Sie in letzter Zeit besonders berührt,... »What last moved you emotionally... ...Herr Braun?«

Jürgen W. Braun: Es ist immer das gleiche Thema. Ganz gleich, ob ich mich zu Hause im Weserbergland oder in meiner Wahlheimat, der Bretagne, aufhalte. Permanent berührt mich im negativen Sinne die Dekadenz der politischen Szene. Mit welcher Leidenschaft bei uns die Kilbingers, die Späths, die Kohls und jetzt auch noch der liebe Biedenkopf sich selbst ans Messer liefern, bleibt mir auf immer unverständlich. Da fehlt als Ausgleich des Weberschen Dreigestirns Verantwortungsgefühl und Augenmaß. Ich bin inzwischen richtig dankbar dafür, dass die ökonomischen Zwänge und Regeln, die ein Managerleben beherrschen, mich von der politischen Szene ferngehalten haben.

Frage: Sie haben ja eine sogenannte »ordentliche« juristische Ausbildung absolviert und nach Ihren vorherigen Stationen im ländlichen Brakel bei FSB angefangen. Dort allerdings machten Sie das abseits gelegene Unternehmen zu einem Design-Vorreiter. Ist die Kunst, das Design, Ihre heimliche Liebe?

Jürgen W. Braun: Es wäre zu einfach, Ihre suggestive Frage ex post mit einem klaren JA zu beantworten. Denn auch im Leben eines Managers läuft nicht alles nach einem von Vorlieben getragenen ordentlichen Lebensplan ab. Da gibt es als Salz in der Suppe des täglichen Einerleis Gott sei Dank das Prinzip des Zufalls. Man muss nur im richtigen Augenblick alle fünf Sinne auf Empfang geschaltet haben. Vielleicht hat mir meine juristische Ausbildung dabei ein wenig geholfen. Als Jurist ist man darauf getrimmt, jeden Sachverhalt zu sezieren, zu ordnen und auf seine Möglichkeiten abzuklopfen. Also erst die Analyse und dann die phantasievolle Lösung. So wurde aus einem banalen Allerweltsprodukt bei uns in Brakel ein Artefakt, eine Verlängerung der Hand, ein Objekt, das seine eigene Geschichte erzählen kann.

Jürgen W. Braun: *The answer is always the same. Regardless of whether I am at home in the Weserbergland or whether I am staying in the home of my choice, Brittany. The decadence of the political scenario affects me permanently in a negative sense. With what passion the Kilbingers, the Späths, the Kohls and now dear Biedenkopf rush into sheer disaster is absolutely incomprehensible for me. Weber Dreigestirn's feeling of responsibility and perception is missing as a so-called balancing factor. In the meantime, I am truly grateful for the fact that the economic forces and rules which dominate managers' lives have kept clear of the political scene.*

Question: *You had a so-called »proper« legal education and started at FSB after your previous stations in the rural area of Brakel. However, there you made the company a design forerunner which had previously fallen aside. Is art and design your secret love and passion?*

Jürgen W. Braun: *It would be too simple to answer your suggestive question retroactively with a clear YES. After all, even in the life of a manager, everything does not proceed in line with a life-plan based on preferences and what one would like. There is, thank heavens, the principle of change as spice in the monotony of everyday life. All that one had to do is to have all five senses ready for reception at the right moment. Perhaps my legal education has helped me a little in this respect. As a lawyer, one is accustomed to analysing and classifying individual facts and circumstances and sounding out the best possibilities. Consequently, first an analysis and then the fantastic solution. In this way, a banal everyday product with us in Brakel was changed into an artefact, a prolongation of the hand and an object which can tell its own history.*

[berührungspunkt] *[point of contact]*

Frage: In Interviews und Berichten über FSB wird immer wieder ein Gegensatz zwischen »Provinz« und »Design-Vorreiterschaft« angeführt. Wie sehen Sie das? Braucht es das Flair von Berlin, London oder Mailand gar nicht, um Neues und Gutes zu erfinden?

Jürgen W. Braun: »Das Weserbergland reicht dicke«, wie wir Berliner sagen würden. Und dies aus zwei Gründen: Zum einen habe ich in der Provinz sehr schnell erkennen können, dass derjenige, der die viel belächelte Provinz real vor Tür und Fenster hat, ohne jeden Zwang aus der Virtualität schöpfen kann. Zum anderen bin ich hier im Weserbergland auf die Spuren der Brüder Grimm gestoßen. Bei uns in Brakel haben sie im sogenannten Bökendorfer romantischen Kreis zusammen mit Annette von Droste-Hülshoff und der Familie von Haxthausen mehr als 35 der deutschen Volksmärchen gesammelt. Was lag näher, als diese Tradition des Geschichtenerzählens in den Dienst der Türklinke zu stellen? Böartige Zungen haben später einmal behauptet, wir seien zu einem Verlag mutiert, der ganz nebenbei auch noch Türklinken produziert.

Frage: Gibt es an einem so einfachen Gegenstand wie einer Klinke tatsächlich immer noch etwas Neues zu erfinden?

Jürgen W. Braun: Der Architekt Mario Botta hat genau diese Frage im Jahre 1986 bei unserem Design-Workshop mit dem Statement beantwortet, dass jede Generation nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, sich selbst und ihre Umwelt samt aller Einrichtungen - und dazu gehören nun auch so banale Allerweltsartikel wie Türklinken, Messer und Gabel oder Zahnbürsten - neu zu definieren. Ich möchte hinzufügen, dass nur auf diese Weise der Fortschritt möglich ist. Wenn es anders wäre, würden wir übrigens der Zunft der Kunsthistoriker den Todesstoß geben. Denn diese Zunft lebt doch vom Klassifizieren: klassische Antike, Romanik, Gotik, Barock, Rokoko, Klassizismus, erste Moderne, zweite Moderne, Hightech, etc. Alle Produkte haben vor diesen unerschütterlichen Entwicklungsgesetzen die gleichen Rechte.

Frage: Brauchten Sie einen privaten Ausgleich zum Beruf?

Jürgen W. Braun: Als gestandener Manager müsste ich Ihnen jetzt die Story vom 12-Stunden-Tag von Montag bis Samstag erzählen, von den Reisen, die bereits am Wochenende beginnen usw. Aber das können Sie ja in den dicken Managermagazinen nachlesen. Wichtiger als diese Stunden-Akrobatik erscheint mir meine eigene Erfahrung zu sein, dass man als Manager nur dann erfolgreich ist, wenn es den Unterschied zwischen dem privaten und beruflichen Leben gar nicht gibt, wenn also statt dessen die privaten und beruflichen Interessen deckungsgleich sind. Hierfür ein kurzes Beispiel. Als ich an einem Neujahrstag mit Freunden in Düsseldorf eine René Magritte-Ausstellung besuchte, fand ich gleichzeitig das Bildmaterial und Gedankengut für einen neuen Vortrag, der mit dem bekannten Schlüsselloch-Bild des Malers beginnt, durch die zerborstene Tür des Malers fortschreitet, um sich auf dem freien Bühnenplafond des Malers dann so richtig auszutoben. Da kann doch statt Bildungsstress nur Freude aufkommen, oder? Für öde Pflichtmittagstische, Herrenabende oder Handicap-Kämpfe auf dem Golfplatz bleibt bei dieser Art des Managens natürlich keine Zeit übrig.

Question: *In interviews and reports in FSB, an opposite is consistently made between »province« and a »design forerunner«. What is your view of this? Is the flair of Berlin, London or Milan no longer needed to discover something new and good?*

Jürgen W. Braun: *»The Weserbergland is quite sufficient«, as we Berliners would say. And this for two reasons: one the one hand, I realized very quickly in the province that someone who has laughed so much at the province directly before his door and window is able to draw on it with no compulsion from virtuality. On the other hand, I am on the track of the Grimm Brothers here in the Weserbergland. With us in Brakel, they accumulated more than 35 of the German folk stories in the so-called Bökendorf romantic group together with Annette von Droste-Hülshoff and the Haxthausen family. And what is more appropriate to make this tradition of story telling in the service of door-handles? Malicious tongues subsequently alleged that we are linked with a publisher which also produces door handles as well.*

Question: *Is there anything new to be found in something so simple as a door handle?*

Jürgen W. Braun: *The architect Mario Botta answered exactly this question in 1986 in our design workshop with the statement that each generation not only has the right but also an obligation to redefine itself and its environment together with all its facilities - with this also including its banal everyday items such as door handles, knives, forks and toothbrushes. I would add that progress is only possible in this way. If it were any different, we would be stabbing the Guild of Art Historians in the back. Because this particular Guild lives from classifying classical antiques, Romanesque periods, gothic, baroque, rococo, classicism, first modern, second modern, high-tech., etc. Every product has the same rights against these unshakable development laws.*

Question: *Do you need a private outlet to compensate your occupation?*

Jürgen W. Braun: *As an established manager, I should now tell you the story of the 12-hour day from Monday to Saturday and of journeys which start at weekends, etc. You can read about that in the thick manager magazines, however. What is more important in my opinion than these hour acrobatics in my own experience is that one is only successful as a manager if there is no difference at all between private and occupational life and if private and business interests are identical instead therefore. A brief example of this: When I visited a René Magritte Exhibition with friends on a New Years Day in Düsseldorf, I simultaneously found photographic material and a wealth of ideas which I required for a new speech which begins with the well-known keyhole photograph of the painter, progresses through the scratched door of the painter and then really opens out onto the free open stage of the painter. This can only give rise to pleasure and joy instead of educational stress, am I right? With this type of managing, there is naturally no time left for the boring midday meals, men's evenings or handicap wars on the gold course.*

Question: *You have had a decisive influence on the business policies of FSB for more than twenty years: what else would you have liked to achieve and what would you have preferred to have done differently?*

Frage: Seit über zwanzig Jahren haben Sie entscheidenden Einfluss auf die Geschäftspolitik von FSB: Was hätten Sie gerne noch erreicht, was hätten Sie lieber anders gemacht?

Jürgen W. Braun: Als erstem Fremdmanager eines in langer Tradition stehenden Familienunternehmens waren meine Flügel insofern ein wenig gestutzt, als dass es zunächst einmal darum ging, den verstreuten Familienmitgliedern als Treuhänder ihres Vermögens zu beweisen, dass Fremdmanager nicht nur in der Lage sind, das Vermögen zu versenken, sondern es durchaus auch fertig bringen, das Vermögen zu mehren. Dieser Beweis ist meiner Generation gelungen. Hierauf aufbauend, werden meine Nachfolger die Chance bekommen, über den engen Zaun unseres Kerngeschäftes des Greifens und der Griffe hinauszulügen. Wir haben bereits gemeinsam einen Ausguck gebaut und mit Interesse in die Runde geschaut. Diese Zeitschrift ist ein Beispiel dafür.

Frage: Worauf sind Sie besonders stolz?

Jürgen W. Braun: Vom gleichen Turm aus sehen wir stolz die Museumsfahnen vor dem MoMA in New York wehen, wo vor wenigen Jahren die für uns sehr überraschende Entscheidung fiel, vier Türklinken des anonymen Industriedesigners Johannes Potente, eines Lehrlings, Werkzeugmachers, Ausbilders und Gestalters unserer zweiten Firmengeneration, in die wohl bekannteste und größte Designsammlung der Welt aufzunehmen. Aus der Provinz auf den Olymp. Wir freuen uns. Wir sind stolz auf unseren Johannes Potente.

Frage: Haben Sie Tipps für Ihre Nachfolger?

Jürgen W. Braun: Ich werde mich hüten, meinen drei Nachfolgern Tipps mit auf den Weg zu geben, denn ich kann mich noch zu gut an die Zeit erinnern, als ich vor 20 Jahren Nachfolger von zwei Gesellschaftergeschäftsführern wurde. Wir Alten haben das halt so an uns, aufgrund unserer Lebenserfahrung alles besser zu wissen. Warum sollen meine drei Nachfolger nicht im Sinne des echten »disegno« ihren eigenen Gestaltungswillen durchsetzen, so dass unser Unternehmen weiterhin seinen immer frischen Stallgeruch behält, der es vom Einerlei des Marktes unterscheidet?

Frage: Wie sieht Ihre Zeit nach FSB aus? Werden Sie einen ruhigen »Ruhestand« haben?

Jürgen W. Braun: In die Zeit meiner Regentschaft bei FSB fiel die Einführung der 35-Stunden-Woche, die ja unglaubliche Vorteile mit sich gebracht haben soll. Ich freue mich darauf, dieses Modell im Ruhestand testen zu dürfen. Ich werde versuchen, das schmale Zeitbudget gerecht zwischen klugem Schnackern in Beiräten und der Erziehung eines jungen Dackelwelpen zu verteilen. Es bleibt ja dann noch genügend Zeit für Schwarzarbeit im Garten übrig.

Interview: Beate Schwedler

Foto: Timm Rautert

»Aus der Provinz auf den Olymp. Wir freuen uns.«

»From the province to Mount Olympus. We are pleased.«

establisher of our second company generation, into the best known and largest design collection in the world. From the province to Mount Olympus. We are pleased. We are proud of our Johannes Potente.

Question. *Do you have any tips for your successors?*

Jürgen W. Braun: *I will be on my guard against giving tips to my three successors to help them on their way because I can well remember the time when I*

was the successor to two managers 20 years ago. It is a common feature of us older ones that we know everything better on account of our experience in life. Why should my three successors not carry out their own way of doing things within the meaning of a genuine »disengo« with the result that the company continues to retain its fresh stable odour which distinguishes it from many a company on the market?

Question: *What are you going to do after you have left FSB?. Will you have a quiet »retirement«?*

Jürgen W. Braun: *The introduction of the 35-hour week occurred during the period of my regency at FSB and this brought about unbelievable advantages. I am pleased to be able to test this model in retirement. I will try to allocate the small time budget equitably between wise consultations in Advisory Boards and the training of my young dachshund pup. There will still be enough time for work on the side in the garden.*

Interview: Beate Schwedler

Photo: Timm Rautert

FSB

FSB-TÜRKLINKE ALS TATWAFFE ...



Wer kennt nicht Kommissar Bienzle mit seinem Assistenten Gächter, welche hin und wieder in der Sendereihe 'Tatort' ermitteln. Hinter diesen Ge-schichten steht der bekannte Romanautor Felix Huby.

Seit neuestem jagt nun Bienzle den Klinkenmörder, FSB wird also gewissermaßen kriminell. Mit Mutterwitz, burschikosem Charme und vielen 'Viertel' (Wein) jagt Deutschlands bekanntester schwäbelnder Kriminalkommissar im Auftrag von FSB im Stuttgarter Talkessel den Mann, der sich an einer Türklinke vergriffen hat. Der Verlag rororo war von dieser Story so begeistert, dass er sie in seine Kriminalserie unter der Nummer 1490 einreihete und ab sofort im Buchhandel anbietet. Ob Bienzle herausbekommen wird, welches FSB-Design zur Tatwaffe wurde? Spiegel-Leser wissen mehr. Ab der ersten Ausgabe dieses Jahres bietet FSB den Lesern dieses Nachrichtenmagazins die Kriminalgeschichte als Fortsetzungsroman an. Der Roman ist natürlich auch in Buchhandlungen erhältlich.

FSB DOOR HANDLE AS WEAPON ...

One of Germany's most famous TV detectives is Inspector Bienzle, who investigates crimes in the 'Tatort' series with his assistant, Gächter. The stories are written by the well-known author, Felix Huby.

His latest case involves a door handle, FSB is turning to crime, as it were. With natural intelligence, unconventional charm and a great number of 'viertele' (quarter litre glasses of the local wine), Germany's most famous Swabian detective inspector is on the hunt in Stuttgart's valley basin on behalf of FSB for the man who used a door handle for the wrong purpose. The rororo publishing house was so attracted by this story that it is publishing it under the number 1490 in its crime series and the book is on sale now. Will Bienzle find out which FSB design was chosen as the weapon? »Spiegel« readers know more. From the first issue of this year FSB is providing this crime story for readers of this news magazine in instalments. The book is also on sale at bookshops everywhere.

GIRA

MEHR SEHEN: Gira bietet jedes Jahr 3 Exkursionstermine für Architektursemester in Radevormwald. Inbegriffen sind Werksbesichtigung, Schulung zu elektrotechnischen Themen.



Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Klingenberg, Tel. 02195-602-291.

SEE MORE: every year Gira offers 3 excursions for architecture students in Radevormwald. The excursions include a visit to the plant, training in electrical engineering subjects. If you are interested, contact Mrs Klingenberg, Tel. 02195-602-291.



MEHR WISSEN: Auf den Seiten 24 bis 26 finden Sie Produktinformationen zum neuen Gira Schalterprogramm TX_44.

KNOW MORE: pages 24 - 26 contain product information on Gira's new TX_44 switch range.

MEHR INFORMATION / MORE INFORMATION

Organisation: Jenny Klingberg
architekten.service@gira.de
Tel.: 02195-602-291
Fax: 02195-602-427

für Architekten und Innenarchitekten/For architects and interior designers:

Bernd Solbach
Tel.: 02195-602-342

KEUCO

MEHR SEHEN: Auf der Sanitär-Heizung-Klima **SHK in Essen** (12.-16.3.02) stellt KEUCO neue Produkte vor. Architekten sind eingeladen zur KEUCO-Präsentation.



SEE MORE: KEUCO will be introducing new products at the SHK (sanitary/heating/air-conditioning) fair in Essen (12.-16.3.02). Architects are invited to the KEUCO presentation.

MEHR WISSEN: Seit Frühjahr schult KEUCO in einem hauseigenen Schulungszentrum Installateure, Händler und zukünftig auch Architekten. Hintergrund: Gerade bei qualitativ hochwertigen Produkten ist differenziertes Faktenwissen gut, um beispielsweise Unterschiede bewerten zu können. Zum neuen Schulungskomplex gehört auch ein aufwändig gestalteter Showroom, in dem alle Produkte anfassbar präsentiert sind.



KNOW MORE: KEUCO has been training plumbers and dealers in its own training centre since early this year and is now offering the same service to architects.

Reason: with high-quality products differentiated factual knowledge is good for the ability to assess differences, for example. The new training complex includes an expensively detailed showroom in which all the products are displayed and can be handled.

WENIGER HINDERNISSE: Neuigkeiten von der Collection PLAN: Die vom IndustrieForum Design ausgezeichnete Accessoires-Serie verfügt jetzt auch über mehr Produkte für Menschen mit Handicaps. KEUCO setzt mit PLAN auf bedingungslose Funktionalität und bietet spezielle Produkte für Menschen an, die in Ihrer Bewegung eingeschränkt sind. Die zeitgemäße Formensprache der Materialien Edelstahl, Aluminium und chrom/Messing wird Sie begeistern.



FEWER OBSTACLES: innovations from the PLAN collection. This accessories series, which has been awarded prizes by the Industrial Forum Design, now has more products for those with disabilities. With the PLAN series KEUCO is aiming for unconditional functionality and offers special products for people whose freedom of movement is restricted. You will be thrilled by the contemporary language of the shapes in the materials stainless steel, aluminium and chrome/brass.

MEHR INFORMATION / MORE INFORMATION: www.keuco.de

SSS SIEDLE

SIEDLE MACHT DESIGN ERFAHRBAR

Architekten und Fachplaner können sich die Kommunikations-Systeme des Marktführers Siedle vor die Haustür kommen lassen – oder direkt an die Baustelle. Ein Infomobil bringt das neue Edelstahlsystem Siedle-Steel an jeden gewünschten Ort.

Während das Infomobil Siedle-Steel vorbehalten ist, hält der Musterservice auch das Erfolgssystem Vario bereit. Der Architekt wählt eine Anlage aus, und Siedle bringt sie ihm betriebsbereit ins Haus, wo sie zwei Wochen lang für gründliche Tests oder Kundenpräsentationen zur Verfügung steht.

So kann das preisgekrönte Design der Geräte mit allen Sinnen erlebt werden – eine Möglichkeit, die Architekten gerne in Anspruch nehmen, denn sie brauchen nicht nur eine funktionierende Sprechanlage, sondern legen Wert auf die Gestaltung des Eingangsbereichs.

Infomobil und Musterservice sind kostenlos und unverbindlich.

Info-Telefon: Gabriele Funk, 0611/98993-32

SIEDLE MAKES DESIGN MOBILE

Architects and specialist planners can have the communication systems from Siedle, the market leader, brought to their door, or directly to the building site. An »info mobile« brings the new Siedle-Steel stainless steel system anywhere and everywhere.

The »info mobile« is reserved for Siedle-Steel, but the sample service also has the successful Vario system available as well. The architect selects a system and Siedle brings it to the house, ready for use - and is also available for thorough tests or customer presentations for two weeks.

The prize-winning design of the appliances can be experienced with all the senses, an opportunity which architects like to make use of because they not only need a functioning intercom system but also set great store in the design of the entrance area.

The »info mobile« and the sample service are free of charge and without obligation. Information telephone: Gabriele Funk, 0611/98993-32



FSB | GIRA | KEUCO | SSS SIEDLE

Berührungspunkte

Die Kommunikationsinitiative für Architekten

Herausgeber:
FSB, GIRA, KEUCO, SIEDLE
»Berührungspunkte –
Die Kommunikationsinitiative für
Architekten«
c/o gambit marketing & communication,
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund

Redaktion:
gambit marketing & communication
Beate Schwedler
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund
Telefon: +49 (0) 231 95 20 53-0
Telefax: +49 (0) 231 95 20 53-20
schwedler@gambit-do.de

Anzeigen:
gambit marketing & communication
Mike Schumacher
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund
Telefon: +49 (0) 231 95 20 53-19
Telefax: +49 (0) 231 95 20 53-20
schumacher@gambit-do.de

Idee, Konzeption, Realisation:
gambit marketing & communication,
Dortmund (www.gambit-do.de)
Lithografie: Modern Print, Dortmund
Druck: Hitzegrad Mediendruck, Dortmund
www.hitzegrad.de
Papier: Papier Union, Hemer
(www.papierunion.de)

Published by:
FSB, GIRA, KEUCO, SIEDLE
»Berührungspunkte –
Die Kommunikationsinitiative für
Architekten«
c/o gambit marketing & communication,
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund

Editor:
gambit marketing & communication
Beate Schwedler
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund
Phone: +49 (0) 231 95 20 53-0
Fax: +49 (0) 231 95 20 53-20
schwedler@gambit-do.de

Adverts:
gambit marketing & communication
Mike Schumacher
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund
Phone: +49 (0) 231 95 20 53-19
Fax: +49 (0) 231 95 20 53-20
schumacher@gambit-do.de

Idea, concept and realisation:
gambit marketing & communication,
Dortmund (www.gambit-do.de)
Lithografie: Modern Print, Dortmund
Druck: Hitzegrad Mediendruck, Dortmund
www.hitzegrad.de
Paper: Papier Union, Hemer
(www.papierunion.de)

FSB

FSB
Franz Schneider
Brakel GmbH +Co
Nieheimer Straße 38
D-33034 Brakel
Telefon +49 (0) 52 72 6 08-0

Telefax +49 (0) 52 72 60 83 00

www.fsb.de

info@fsb.de

GIRA
Giersiepen GmbH & Co. KG
Postfach 12 20
D-42461 Radevormwald
Telefon +49 (0) 21 95 602-0
Telefax +49 (0) 21 95 602-339
www.gira.de
info@gira.de

KEUCO

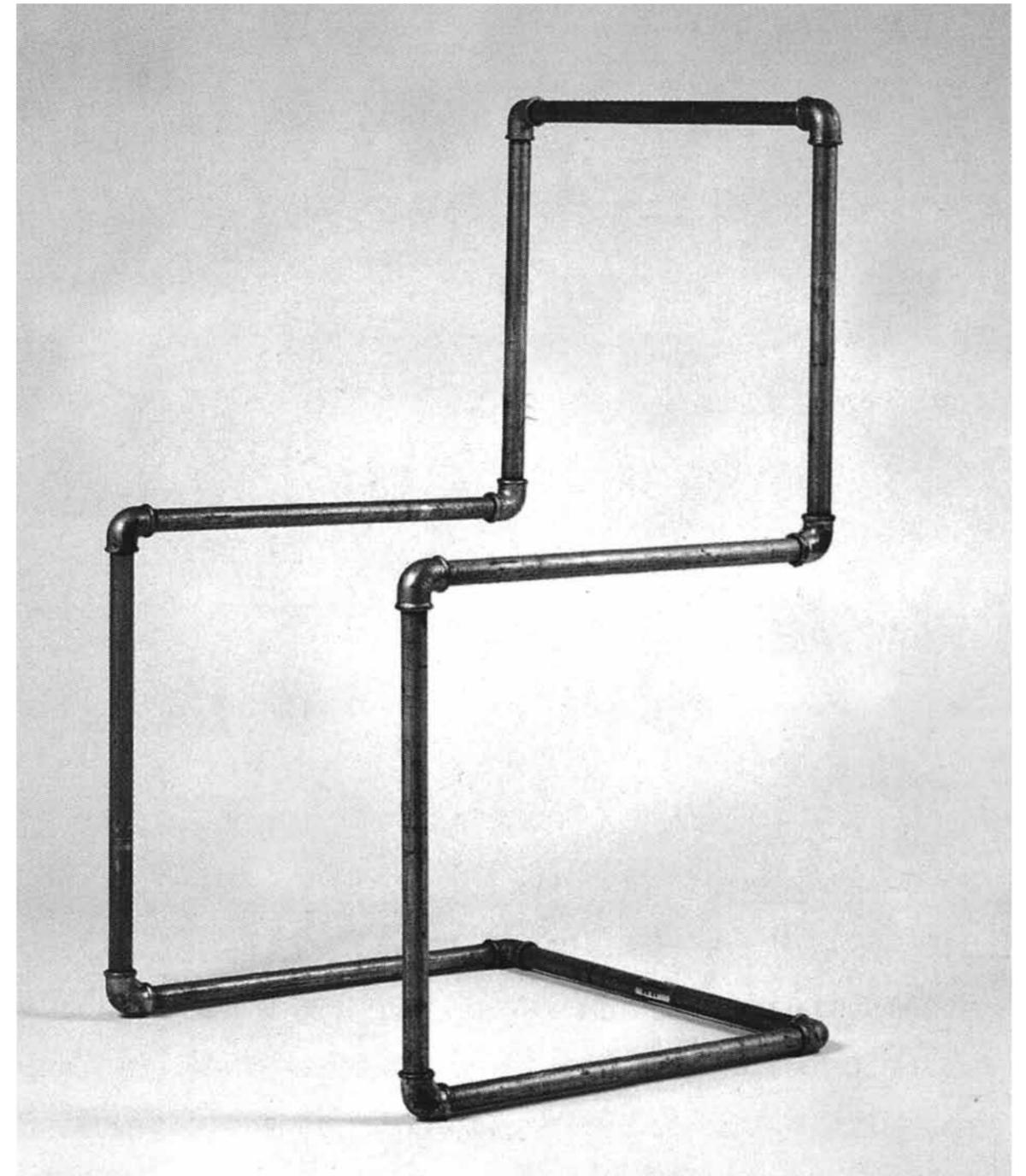
KEUCO GmbH & Co. KG
Postfach 13 65
D-58653 Hemer
Telefon +49 (0) 23 72 904-0
Telefax +49 (0) 23 72 904-236
www.keuco.de
info@keuco.de

SSS SIEDLE

S. Siedle & Söhne
Telefon- und Telegrafenerwerke
Stiftung & Co.
Postfach 11 55
D-78113 Furtwangen
Telefon +49 (0) 77 23 63-0
Telefax +49 (0) 77 23 63-300
www.siedle.de
info@siedle.de

Fragen, Meinungen, Anregungen? Questions, Opinions, Suggestions?

Hotline 0700.33378245 www.beruehrungspunkte.de
mail@beruehrungspunkte.de



Die Basis des revolutionären Freischwingers - ein Gebilde aus verschweißten Gasleitungen. Martinus Adrianus (Mart) Stam konstruierte diesen Prototypen und stellte ihn 1926 beim Stuttgarter Architekten-treffen vor. Seine Zeichnungen inspirierten Mies van der Rohe und Marcel Breuer zu ihren Designs - Perfektionierungen des freischwingernden Möbels. Der Erfinder Mart Stam studierte 1917 bis 1919 Bauzeichnungen in Amsterdam, lernte später in Berlin führende Avantgarde-Architekten kennen und kehrte schließlich nach Amsterdam zurück, wo er den Prototypen des Freischwingers entwickelte. Von 1931 bis 1932 arbeitete er als Stadtplaner in Russland und entwarf, seiner sozialistischen Weltanschauung entsprechend, weiterhin funktionalistische Möbel.

The basis of the revolutionary free-swinger - a projection of welded gas lines. Martinus Adrianus (Mart) Stam constructed this prototype and introduced it at the Stuttgart architects' conference in 1926. His drawings inspired Mies van der Rohe and Marcel Breuer in their designs - perfections of free-swinger furniture. The inventor, Mart Stam, studied architectural drawings in Amsterdam from 1917 to 1919 and subsequently became acquainted with the leading avant-garde in Berlin, eventually returning to Amsterdam where he developed the prototype of the free-swinger. He worked as an urban planner in Russia from 1931 to 1932 and continued to design his functionalistic furniture in line with his socialistic philosophy.